34. Jahrgang. Sonnabend, 21. Februar. Abend-Ausgabe.



Nr. 18765. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1891.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. Februar. (W. T.) Der „Kreuzzeitung“ zufolge ist nunmehr doch der **Divisionspfarrer v. Mieczkowski in Danzig zum Erzbischof von Posen** ernannt.

— Nach bisher vorliegenden privaten Schätzungen ist die neue dreiprocentige preußische und deutsche **Anleihe** etwa **dreißigmal überzeichnet worden.**

Buenos Ayres, 21. Febr. (W. T.) In Folge eines **Attentats** auf den General Roca wurde der **Belagerungszustand erklärt.** Truppen sind aus der Nachbarschaft herbeigerufen worden.

Politische Uebersicht.

Danzig, 21. Februar.

Eine Kundgebung des Kaisers.

Der Kaiser hat schon wiederholt an dem vom brandenburgischen Provinziallandtage gegebenen Essen im Berliner Kaiserhofe theilgenommen und diese Gelegenheit zu bedeutsamen Kundgebungen benutzt. Hier war es, wo er vor 3 Jahren als Prinz Wilhelm den über ihn umlaufenden Gerüchten über „leichtsinnige, nach Ruhm lüsterne Kriegsgedanken“ scharf entgegentrat und den bekannten, dem alten Arndt entlehnten Ausspruch des damaligen Kanzlers auf die Mark anwandte: „Wir Brandenburger fürchten Gott und sonst nichts auf dieser Welt.“ Bei dem Mahle am 12. März 1889 erinnerte der Kaiser an die vorübergegangenen schweren Leidenstage, die wohl Schule genug seien für einen jungen Herrn. Programmatisch war die Rede vom vorigen Jahre am 5. März. Der Kaiser sprach von den Mißdeutungen, denen seine Auslandsreisen ausgesetzt gewesen seien. Gerade auf diesen Reisen habe er, entrückt dem Parteigetriebe des Tages, die heimischen Verhältnisse ruhig geprüft und sich selber oft, auf der Schiffsbrücke stehend, nur Gottes Sternenhimmel über sich, Rechenschaft abgelegt. Bisher habe seine Thätigkeit vornehmlich der Sicherung der Ruhe nach außen gegolten, jetzt sei sein Blick nach innen gerichtet, besonders auf das Wohl der unteren Klassen. Wie sein Großvater über die Herrscherpflichten gedacht, so denke auch er und hoffe, zu dem ihm überkommenen Pfunde noch manches hinzulegen zu können.

Nun hat der Kaiser auch gestern wieder dem Essen des Provinziallandtages beigewohnt, und die Erwartung hat sich erfüllt, daß es dabei abermals zu einer bedeutsamen Kundgebung kommen werde.

Der Kaiser erschien kurz vor 6 Uhr in Begleitung des Flügeladjutanten vom Dienst und nahm seinen Platz zwischen dem Oberpräsidenten v. Achenbach und dem Herrn v. Bornstedt. Der Kaiser sah vortrefflich aus und strafte damit alle gegentheiligen Gerüchte über sein Befinden Lügen. Nach dem dritten Gange erbat sich der Vorsitzende des Provinziallandtages, Hr. v. **Bornstedt**, vom Kaiser das Wort und führte etwa Folgendes aus:

Mit dem unterthänigsten Danke für Gewährung der Bitte, an diesem Feste theilzunehmen, wodurch dasselbe die höchste Weihe erhalten, verband Redner den Dank für die vielfachen Gnadenbezeugungen, welche der Kaiser für die Provinz Brandenburg bis in die jüngste Zeit gehabt. Dieser allerhöchsten Huld würden sich die Brandenburger zu allen Zeiten würdig erweisen, indem sie mit vollster Hingebung ihrem Könige und Markgrafen auf dem von ihm vorgezeichneten Wege folgen würden. Stets würden die Söhne Brandenburgs, wie ihre Väter bei Fehrbellin, so auch jetzt zu jeder Stunde Thron und Herd vertheidigen. Doch kein äußerer Feind bedrohe das Vaterland, der Kaiser sei fester Friedenshort, — wohl aber ständen wir im Kampfe mit den finsteren Mächten, welche Gottesfurcht ausrotten wollten und den Umsturz predigten. Diesen Feinden gelte der alte Ruf: „Hie Brandenburg alle Weg!“ Diesem Kampf möge der Allmächtige Sieg verleihen und dem Kaiser und König Kraft und Stärke geben ihn zu führen, damit der endliche Sieg zu Nutz und Frommen dem Ueberwinder wie dem Ueberwundenen werde! — Mit kurzen Worten gedachte Herr v. Bornstedt dann noch der großen Freude, welche die Provinz an der Geburt des sechsten Prinzen — eines echten Brandenburger, mit Namen Joachim — gehabt und toastete dann auf das Wohl des Kaisers.

Dreimal brauste es mächtig durch den Saal. — Kurz darauf erhob sich der Kaiser und hielt in markigen Worten zu den ihn umringenden Herren eine Ansprache, über welche das Wolff'sche Bureau folgende Depesche versendet:

Berlin, 21. Februar. (W. T.) Auf dem gestrigen Diner des brandenburgischen Provinziallandtages hielt der Kaiser eine Rede, worin er an den Großen Kurfürsten als des Kaisers leuchtendes Vorbild anknüpfte; er hob hervor, wie sich in den vergangenen Jahren manches ereignet, „was Ihnen und mir bitter gewesen“; er freue sich aber, daß die Bestrebungen der gemeinsamen Arbeit nicht auf unfruchtbaren Boden gefallen seien. Das Fürstenhaus müsse den festen Gottesglauben und die Treue in der Pflichterfüllung bewahren, und das Volk müsse seinem Führer vertrauen: darin beruhe das Geheimniß der Größe des Vaterlandes. Wenn ein gewisser Stillstand eingetreten zu sein scheine, so begreife mancher vielleicht die Wege nicht, die zu beschreiten sind. Durch die Welt gehe jetzt ein Geist des Ungehorsams, und man bemühe sich, die Gemüther zu verwirren. „Ich lasse mich aber“, fuhr der Kaiser wörtlich fort, „auf meinem Wege **nicht beirren.**“

Der Kaiser sprach sodann die Zuversicht aus jeder Einzelne werde ihm in treuer Pflichterfüllung zur Seite stehen und auf den beschrittenen Bahnen folgen, er handle im Auftrage eines Höheren. „Ich richte“, schloß die kaiserliche Rede, „jeden Abend und jeden Morgen mein Gebet zum Himmel für das Wohlergehen des Volkes. Folgen Sie mir, Brandenburger, alle Mann für Mann. Es lebe Brandenburg! Hurrah!“

Einem Berichte der „Allg. Reichscorrespondenz“ zufolge hatte die Rede des Kaisers folgenden Inhalt:

Nach dem Dank für die soeben vernommenen freundlichen Worte wolle er zunächst seinem Schmerz Ausdruck geben um den Tod des Herrn v. Rochow, der ein echter, treuer Brandenburger von altem Schrot und Korn gewesen, ein Vorbild in Gottesfurcht und allen ritterlichen Tugenden, und ihm hier noch einen Nachruf widmen und seinen Dank für seine treuen Dienste aussprechen. Dann sprach der Kaiser in längerer Rede etwa noch Folgendes: Er wisse, daß er mit allen Brandenburgern übereinstimme, und fühle sich deshalb hier wohl. Wir ständen noch im Schatten des Tages der Gedenkfeier des Gr. Kurfürsten — 1. Dezember —, des Herrschers, der so recht mit allen Fasern an Brandenburg hing, der es aus Elend herausgehoben habe. Er leuchte ihm, dem Kaiser, besonders voran, er sei sein vornehmliches Vorbild. Er wisse genau, daß in der letzten Zeit so mancher dahingegangen; daß so **manches anders geworden, und daß das nicht jedem so recht einleuchten wolle,** daß es nicht jedem leicht würde, ihm zu folgen. Doch man solle ihm vertrauen; wenn wir helfen arbeiten wollten, **müßten wir allein das Ganze im Auge haben.** Hierbei sei ihm ein Rückblick gestattet. Er sei im letzten Sommer in Memel gewesen, an der Stelle, in dem Hause, wo seine Urgroßeltern geweilt, als Preußen daniedergelegen. Dort lägen die Anfänge der jetzigen Größe. Im Vertrauen hätte sich damals alles um den König geschaart und sei ihm gefolgt. So müsse es heute auch sein, wenn's auch gottlob nicht so wie damals stände. In der Zeit, wo Ungehorsam und andere Untugenden durch die Welt schlichen, wo ganze Oceane von Druckerschwärze und Papier verschwendet würden, um alles das zu verändern und zu verdunkeln, was doch so klar vor aller Augen liege, **müsse man zu ihm halten. Er lasse sich nicht beirren** und hege die bestimmte Hoffnung, daß man ihm folgen werde, daß er treue Männer genug finden würde. So rechne er besonders auf seine Brandenburger, zu denen ihr Markgraf spreche, der sich seiner Verantwortung voll und ganz bewußt sei und Morgens wie Abends die Hilfe und Gnade Gottes auf sein Werk herabflehe. In diesem Sinne trinke er auf das Wohl seiner getreuen Provinz Brandenburg!

An des Kaisers Worten soll man nicht drehen und deuteln. Auch bedürfen diese Worte eines Commentars wahrlich nicht. Wohin einige Stellen, so z. B. diejenigen abzielen, welche den festen Willen des Kaisers bekunden, sich durch nichts beirren zu lassen, und daß man allein das Ganze im Auge haben müsse, leuchtet ein und wird wohl auch im Sachsenwalde nicht mißverstanden werden.

Die Verhandlungen über das Einkommensteuergesetz

haben gestern eine überraschende Wendung genommen. Während bisher die Beschlüsse der Commission fast in allen Punkten zur Annahme gelangt sind, ist es bei der Beschlußfassung über die oberste Berufungsinstanz bezüglich des Einschätzungsverfahrens in gänzlich unerwarteter Weise gelungen, eine erhebliche Verbesserung der Vorlage durchzusetzen. Bisher war die letzte Instanz in allen derartigen Fragen der Finanzminister selbst. Minister Miquel hatte vorgeschlagen, an die Stelle dieser persönlichen Instanz eine objective zu setzen und zu diesem Zwecke einen sog. Steuergerichtshof, eine Art Steuerdeputation, bestehend aus Räthen des Finanzministeriums und rechtsverständigen Mitgliedern, einzusetzen. Schon in der Commission war der Gedanke aufgetaucht, ob es nicht besser sei, an die Stelle eines solchen ad hoc zu bildenden Steuergerichts das Oberverwaltungsgericht zu setzen, welches alle wünschenswerthen Garantien für eine unabhängige Rechtsprechung auch in Steuersachen bieten würde. Der Vorschlag hatte aber keine hinlängliche Unterstützung gefunden. Im Plenum nun hatte Prof. Gneist diesen Vorschlag erneuert und ausnahmsweise mit einer eingehenden Darlegung versehen, welche die Gründe für die Wahl des Oberverwaltungsgerichts in knappster Form entwickelte. Gleichwohl galt noch im Laufe der Sitzung die Annahme des Antrags für unwahrscheinlich. Neben dem Antragsteller selbst hat am durchschlagendsten ohne Zweifel der Finanzminister selbst für den Gneist'schen Antrag gesprochen, indem er die Regierungsvorlage vertheidigte, die Gneist'sche Begründung in allen Punkten anerkannte, einige Zweckmäßigkeitsgründe gegen die Annahme des Antrags geltend machte, schließlich aber erklärte, für ihn persönlich gehöre die Frage zu denen, auf welche der Satz: in dubiis libertas Anwendung finde. In der Debatte erklärten sich alle Redner, der freiconservative v. Keudell, der nationalliberale Krause, Rickert, Windthorst, sogar der wildconservative v. Meyer-Arnswalde für den Antrag Gneist; nur der conservative Abg. v. Limburg-Stirum glaubte an der Vorlage der Regierung festhalten zu müssen. Selbst wenn der Steuergerichtshof der Vorlage alle die Erwartungen, welche die Regierung auf denselben setzen zu können glaubte, in umfassendster Weise erfüllen sollte, so würde er sich doch erst das Vertrauen, dessen er zweifellos bedarf, in längerer Praxis erkämpfen müssen, während das seit 25 Jahren bestehende Oberverwaltungsgericht dieses Vertrauens von vornherein sicher sein kann.

Bis auf die Bestimmungen über das Wahlrecht und über die Verwendung der Ueberschüsse aus der neuen Steuer ist die Vorlage jetzt, wie bereits in unseren heutigen Morgentelegrammen hervorgehoben ist, in der zweiten Lesung durchberathen. Da über die Wahlrechtsfrage noch Verhandlungen stattfinden, werden morgen die wichtigen Bestimmungen über die Verwendung der Ueberschüsse zuerst in Angriff genommen werden; den Rest hofft man am Montag zu erledigen. Mit Rücksicht darauf hat man im Reichstage davon Abstand genommen, die zweite Berathung des Militäretats schon am Montag zu beginnen, und soll an diesem Tage die Berathung des Arbeiterschutzgesetzes noch fortgesetzt werden. Im Abgeordnetenhause soll nach einer kleinen Pause das Gewerbesteuergesetz auf die Tagesordnung gesetzt werden, über welches der Commissionsbericht schon seit längerer Zeit vorliegt. Das Erbschaftssteuergesetz, welches übrigens durch die Ablehnung der Besteuerung von Erbschaften zwischen Ascendenten und Descendenten nur noch technische Bedeutung hat, ist in der Commission erledigt und der Bericht wird voraussichtlich schon am Montag festgestellt werden. Wie unser Berliner ⌂-Correspondent hört, ist es der Wunsch der Regierung, die Steuergesetze auch in dritter Berathung erledigt zu sehen, ehe die Landgemeindeordnung in Angriff genommen wird.

Conjecturen über die Sperrgelder-Vorlage.

Der Umstand, daß die schon seit 14 Tagen gewählte Commission für das Sperrgeldergesetz ihre Berathungen noch nicht begonnen hat, giebt zu allerlei Conjecturen Anlaß. Die Gerüchte, daß die Conservativen die Berathung des Gesetzes hinausschieben wollen, um das Centrum zu zwingen, die Herabsetzung der Getreidezölle und somit den Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn abzulehnen, sind schon deshalb nicht ernst zu nehmen, weil bisher der Vertrag mit Oesterreich noch nicht fertig, der Zeitpunkt seiner Vorlegung an den Reichstag noch gar nicht abzusehen ist und eine so lange Verzögerung der Berathung der Sperrgeldervorlage von den Conservativen gar nicht erzwungen werden kann. Abgesehen von äußerlichen Gründen, wie der Abwesenheit des Vorsitzenden, Herrn v. Rauchhaupt, und der sonstigen Geschäftslage, kommt bei der Verzögerung der commissarischen Berathung der Sperrgeldervorlage vor allem in Betracht, daß im Schooße der conservativen Partei, wie aus den Preßerörterungen zur Genüge bekannt ist, die gouvernementale und die altconservative Strömung um die Herrschaft kämpfen. Diese Differenzen treten ja auch sonst in unzweideutiger Weise in den Vordergrund. So sind die conservativen Mitglieder der Commission für das Schulgesetz in zwei gleich starke Gruppen gespalten, von denen die eine mit den Nationalliberalen, die andere mit dem Centrum geht. Wie sich diese Verwirrung lösen wird, bleibt abzuwarten.

Die Reichstagswahl in Sonneberg

hat jedenfalls, wie vorauszusehen war, nachdem ein Theil der Nationalliberalen eine Sondercandidatur aufgestellt hatte, vorgestern noch zu keiner Entscheidung geführt, so daß es zur Stichwahl kommen wird. Bis gestern Nachmittag 4 Uhr waren für den freisinnigen Candidaten Witte 4896 Stimmen, für den nationalliberalen Candidaten Hans Blum 1923 Stimmen und für den socialdemokratischen Candidaten Reißhaus 6366 Stimmen gezählt. Es stehen also bis dahin den 6366 socialistischen Stimmen 6818 antisocialistische Stimmen gegenüber. Die noch ausstehenden Abstimmungsbezirke mit 2- bis 3000 Stimmen dürften das Ergebniß für Witte noch verbessern. Die Zahl der Wahlberechtigten beträgt 21 993. — Am 20. Februar 1890 wurden im ganzen abgegeben: 6512 Stimmen für Witte, 3848 Stimmen für den Cartellcandidaten und 7215 Stimmen für den Socialisten. In der Stichwahl wurde sodann Witte mit 8508 gegen 4969 Stimmen gewählt.

Kein Tag ohne eine Kundgebung aus Friedrichsruh.

Es vergeht seit einiger Zeit fast buchstäblich kein Tag, ohne daß die „Hamburger Nachrichten“ einen Artikel des bekannten Ursprungs über und gegen irgend einen Punkt in der Politik der gegenwärtigen Regierung brächten. So befindet sich in der neuesten Nummer wieder ein Leitartikel, der dazu bestimmt ist, dem Rade der Verhandlungen mit Oesterreich in die Speichen zu fallen. Diese Kritik „entspringe lediglich der Absicht, unsere wirthschaftliche Schutzgesetzgebung, so wie sie im „alten Curs“ begründet war, gegen Schädigung sicher zu stellen“, und abermals werden „generelle politische Bedenken“ davor geäußert, die deutsch-österreichische Allianz „mit volkswirthschaftlichen Clauseln zu beschweren“.

In derselben Nummer findet sich auch ein Artikel mit der Ueberschrift „Fürst Bismarck und die Franzosen“, welcher betont, daß Bismarck nie den Boden Frankreichs betreten werde, weil er es „für aufdringlich erachtet, die Franzosen zu zwingen, zwischen ihren Gefühlen gegen ihn und der nationalen Höflichkeit eine Wahl zu treffen“. Daran wäre nichts Auffälliges; aber der Artikel gewinnt dadurch ein eigenthümliches Relief, daß er im wesentlichen die Wiederholung eines schon vor drei Wochen von den „Hamb. Nachr.“ gebrachten Artikels bezüglich einer Auslassung der Pariser „Patrie“ ist, daß er verbunden ist mit der Wiedergabe einer längeren Ausführung im Pariser „Soir“ vom 27. Januar, worin gegen den Gedanken eines Besuchs Bismarcks in Frankreich energisch Front gemacht wird, und, last not least, daß diese Reproduction — in dem Augenblicke geschieht, wo die Kaiserin Friedrich in Paris weilt. Sapienti sat!

Wir bedauern es aufrichtig, immer wieder auf den Fürsten Bismarck in solchem Zusammenhange zurückkommen zu müssen. Aber er selbst ist es, der die Presse dazu zwingt. Schwiege er selbst, so würde niemand seine Ruhe in seinem Lauenburger Tusculum stören. Statt dessen spielt er unentwegt die Rolle als Rufer im Streite weiter und hört nicht auf, Beunruhigung auszustreuen. Und doch ist er, wenn ihn „in schlaflosen Nächten“, wie er in den „Hamb. Nachr.“ schreiben läßt, „die Sorge um die Zukunft des Gebäudes, das er hat aufrichten helfen, erfaßt“, nur der Spielball von Wahnvorstellungen, die ihn so beherrschen, daß er vor der erstaunten Oeffentlichkeit über Gefahren wehklagt, die nicht vorhanden sind und die er, wenn sie wirklich vorhanden wären, durch seine angeblich so wohlgemeinten Angriffe gegen die Regierung nur vergrößern könnte. Die wirkliche Gefahr besteht nur darin, daß durch die Preßthätigkeit des früheren Reichskanzlers die Beunruhigung, die Fürst Bismarck selbst empfindet, auf weitere Kreise übertragen werden könnte. Dieser Gefahr mit allen geeigneten Mitteln entgegenzuarbeiten, ist die Aufgabe der Regierung und aller Parteien, denen es um das Wohl der Nation zu thun ist, und deshalb muß die aufrichtige und verständige Presse von dem Treiben des Mannes Akt nehmen, von dem unlängst ein Höherer gesagt hat, es sei jammervoll zu sehen, wie Fürst Bismarck seinen Ruhm muthwillig zerpflückt.

Ausweisungen aus Serbien.

Den aus Bulgarien auf Verlangen Rußlands ausgewiesenen Russen und Polen wird in Serbien der Aufenthalt nicht gestattet. So wurde kürzlich ein aus Bulgarien ausgewiesener Pole von der Polizei als paßlos aufgegriffen und in Haft genommen. Der russische Gesandte verlangte seine Auslieferung nicht, sondern überließ es der Polizei, mit ihm nach Recht und Gesetz zu verfahren. Die serbischen Behörden bringen daher in ähnlichen Fällen die politisch Verdächtigen bis an die Grenze, wobei sie den Letzteren die Wahl des Grenzstaates, nach dem sie befördert werden sollen, freistellen.

Ueber den Vormarsch gegen Osman Digma

wird dem „Reuter'schen Bureau“ aus El Teb vom 18. d. M. gemeldet, ein daselbst eingebrachter Gefangener habe mitgetheilt, Osman Digma befände sich in einem Lager 2 Meilen nördlich von Afafité an der Straße nach Tokar. Der für den 17. d. M. beabsichtigte Vormarsch der ägyptischen Streitkräfte von El Teb wurde durch einen Sandwirbelsturm verhindert; die Truppen sollten am 19. d. M. früh 4 Uhr gegen Afafité vorrücken.

Ueber den Erfolg des Vormarsches meldet uns ein beim Schlusse der Redaction eingehendes Telegramm:

Suakin, 21. Febr. (W. T.) Die ägyptischen Truppen haben gestern Tokar nach geringem Widerstand besetzt.

Die Revolution in Chile.

Die Nachrichten über den chilenischen Aufstand lauten widersprechend, und ein klarer Ueberblick über den gegenwärtigen Stand der Dinge läßt sich nicht gewinnen. Während nach den vorgestrigen Depeschen die Aufständischen bei Iquique einen Sieg erfochten und den Vormarsch auf Valparaiso angetreten haben sollten, sollen jetzt, wie dem „Reuter'schen Bureau“ aus Puente de Inca mitgetheilt wird, officielle Meldungen aus Santiago „bestätigen“, daß in Folge der Unterstützung, welche der Regierung seitens der Armee und der Nationalgarde zu Theil geworden ist, die Revolution allmählich unterdrückt wird. Die Insurrection beschränke sich jetzt auf das aufständische Geschwader und die in Tarapaco gelegenen Truppen. Der größte Theil des Landes sei ruhig. — Diese Nachricht stammt aus dem Lager des Präsidenten Balmaceda, ist daher also natürlich nicht tendenzlos.

In Buenos Ayres sind auf dem Landwege 50 Mann chilenischer Marine-Infanterie eingetroffen, um die Besatzung von drei hier liegenden chilenischen Kanonenbooten zu bilden. — Pisagua soll nach aus Chile in Buenos Ayres eingetroffenenen Meldungen von den Aufständischen bombardirt und zerstört worden sein.

Abgeordnetenhaus.

38. Sitzung vom 20. Februar.

Die 2. Berathung des **Einkommensteuergesetzes** wird fortgesetzt. Die §§ 40 bis 42 (Gestaltung der Berufungscommission) werden ohne Debatte genehmigt.

Nach § 43 kann der Steuerpflichtige, wenn andere Mittel zur Begründung der Wahrheit fehlen, zur eidesstattlichen Bekräftigung seiner Steuererklärung aufgefordert werden. — Die Commission hat diese Bestimmung gestrichen.

Die Abgg. **Schlabitz** und **v. Zedlitz** (freiconf.) beantragen die Wiederherstellung dieser Vorschrift und wollen hinzufügen, daß der Steuerpflichtige, wenn die Berufung von der Veranlagungscommission ausgeht, ebenfalls die eidesstattliche Bekräftigung seiner Steuererklärung anbieten kann, wenn er sonst keine anderen Mittel habe, die Wahrheit derselben zu beweisen.

Abg. **Schlabitz** (freic.): Der Eid oder die eidesstattliche Versicherung ist das einzige Mittel für den Censiten, die Wahrheit seiner Steuererklärung zu beweisen, falls seinen Angaben nicht Glauben geschenkt wird.

Geh. Rath **Wallach**: Ich bitte, die Regierungsvorlage wieder herzustellen und den Zusatz des Abg. Schlabitz abzulehnen. Der § 43 soll lediglich dem Interesse der Steuerpflichtigen selbst dienen. Es wird überhaupt garnichts Neues vorgeschlagen, da auch jetzt bereits der Eid zugelassen ist. Der Antrag Schlabitz ist aber bedenklich, weil von der eidesstaatlichen Versicherung sehr leicht in unüberlegter Weise Gebrauch gemacht werden kann.

Abg. **Fritzen** (Cent.) tritt für den Commissionsbeschluß ein. Die Bestimmung der Vorlage unterscheidet sich von dem bisherigen Zustand dadurch, daß bisher eine Declarationspflicht nicht bestand, während

jetzt der Censit in die Zwangslage versetzt wird, seine vorher auf Ehre und Gewissen abgegebene Steuererklärung entweder zu verleugnen und sich damit selbst so zu sagen als ehrlos zu declariren, oder aber einen falschen Eid zu schwören. Wir fügen hier eine gewisse Folter in das Gesetz ein. Dieser Fall hat Aehnlichkeit mit dem Strafprozeß, wo der zum Eide zugelassene Beschuldigte entweder durch Abgabe der Wahrheit eine Strafe erleidet, oder einen Meineid schwört.

Abg. v. Buch (cons.): Ich kann mich nicht entschließen, für den Antrag Zedlitz zu stimmen. Ich fürchte, daß mit der eidesstattlichen Versicherung ein Mißbrauch getrieben werden kann. Ich werde für die Vorlage stimmen. Die sächsischen, bremischen und hamburgischen Gesetze haben in derselben Weise den Eid zugelassen.

Abg. v. Zedlitz (freicons.): Unser Zusatz soll lediglich dem Censiten das Recht geben, sich selbst gegen einen Zweifel des Vorsitzenden der Veranlagungscommission durch eidesstattliche Erhärtung zu vertheidigen. Diesen Schutz sind wir dem redlichen Declaranten schuldig; der unredliche wird sich wohl hüten, sich einer richterlichen Bestrafung auszusetzen.

Abg. Enneccerus (nat.-lib.): Die Zulassung des Eides wird zur Richtigkeit der Declaration nichts beitragen. Selbst wenn es sich bei der Eidesleistung um ganz sichere Thatsachen handelt, muß ich den Eid für bedenklich erklären. Mancher Censit würde viel lieber eine höhere Steuer tragen, als einen solchen Reinigungseid leisten. Dieses Gefühl müssen Sie respectiren. Derjenige, der nach der Declaration nicht den Eid leistet, wird in den Verdacht kommen, falsch declarirt zu haben. Die übrigen im Gesetz gegebenen Mittel genügen vollauf. Am bedenklichsten aber erscheint mir der Vorschlag, daß der Censit berechtigt sein soll, sich die Eidesleistung zu erbitten. Nehmen Sie also nur die Commissionsvorschläge an.

Abg. Windthorst: Nehmen Sie die Commissionsvorlage an. Wir dürfen das letzte und heiligste Mittel in unserer Gesetzgebung nicht propagiren, müssen im Gegentheil dazu beitragen, die Eide zu vermindern. Es ist schon früher gewarnt worden in Betreff des Manifestationseides. Ein Jurist versichert, daß von 4000 Manifestationseiden, die vor ihm abgelegt werden, kaum 5 Proc. richtig sind, die anderen nicht. (Hört! hört!) Hier aber würden wir den Eid in ganz ungewöhnlicher Weise vermehren. Neben dem pecuniären Interesse kommt noch ein anderes in Betracht: Wenn jemand declarirt hat und der Vorsitzende die Declaration beanstandet, so ist der Betreffende mit seiner Ehre auf das Aeußerste engagirt. Der Mann ist dann in der öffentlichen Meinung stigmatisirt. Seine Ehre durch einen Eid herstellen wollen, kommt mir so vor, als wenn ein Beschuldigter eidlich versichert, daß er unschuldig ist. Die Regierungsvertreter haben in der Commission auch nichts Erhebliches gegen den Commissionsbeschluß eingewendet, und sie werden es hier wahrscheinlich auch nicht thun.

Generalsteuerdirector **Burghart**: Die Regierung strebt ganz gewiß keine Profanirung des Eides an. Auch ist sie von dem Standpunkte der Steuerleidenschaft weit entfernt. Die Vergleichung des Eides, um den es sich hier handelt, mit dem Reinigungseide des Angeklagten trifft nicht zu, sondern höchstens könnte man die Analogie mit dem Erfüllungseide heranziehen. Der Eid soll für uns ein Nothbehelf sein, in den Fällen, in denen auf andere Weise die Wahrheit nicht ermittelt werden kann. Fiskalische Interessen werden damit nicht verfolgt, im Gegentheil, es liegt im Interesse des Steuerpflichtigen, und wenn Sie ihm das Mittel des Eides entziehen, so erschweren Sie ihm die Vertheidigung. Der Eid wird ja erst verlangt, nachdem die Berufungscommission das ganze Material durchgenommen hat, und wenn die Beurtheilung der Richtigkeit der Declaration von einer bestimmten Thatsache abhängt, deren Erhärtung dann verlangt wird. Der zweite Theil des Antrages Schlabitz würde nur eine unnöthige Anhäufung des Eides zur Folge haben.

Abg. v. Zedlitz zieht darauf den zweiten Theil seines Antrages zurück.

§ 43 wird nach dem Commissionsbeschlusse angenommen, die Wiederherstellung der Regierungsvorlage abgelehnt.

Die §§ 44—51 handeln von der Beschwerde gegen Entscheidungen der Berufscommissionen, welche an den neu zu bildenden **Steuergerichtshof** gerichtet werden soll. Der Abg. v. Gneist beantragt, an die Stelle des Steuer-Gerichtshofes das Ober-Verwaltungs-Gericht zu setzen.

Abg. v. Gneist (n.-l.): Die Bildung solcher Sonderbehörden ist innerhalb der festgeschlossenen preußischen Verwaltung möglichst vermieden worden. Die nur im Nebenamte beschäftigten Mitglieder werden schwerlich diesem Nebenamte ihr volles Interesse widmen, und es liegt die Gefahr nahe, daß die einseitige Beschäftigung auch eine einseitige Beurtheilung erzeugt. Das Oberverwaltungsgericht besteht als Steuergerichtshof für das ganze Gebiet der Kreis- und Provinzialabgaben und es fehlt jeder sachliche Grund, ihm nicht auch die Rechtscontrole über die Staatssteuern anzuvertrauen. Die fehlende Ministerverantwortlichkeit wird ersetzt durch die größere Befestigung der Stellung der Gerichtshöfe. Der Steuergerichtshof nimmt aber keine feste Stellung ein; er bildet nicht ein so ständiges Collegium wie das Oberverwaltungsgericht, sondern nimmt sich eher aus wie ein besonderes Departement des Finanzministeriums.

Minister Miquel: Der Steuergerichtshof soll ebenfalls unabhängig von dem Minister sein und es soll zugleich eine Garantie für die Sachkenntniß der Mitglieder des Gerichtshofes geschaffen werden. Für die Unabhängigkeit der Richter ist durch die Art ihrer Ernennung genügend Gewähr geleistet. Die Bildung eines besonderen Gerichtshofes ist nicht aus Mißtrauen gegen das Oberverwaltungsgericht erfolgt, sondern durch Zweckmäßigkeitsfragen bedingt. Steuerfragen lägen den Juristen und zum Theil auch den Verwaltungsbeamten fern. Der Steuergerichtshof hat vor allem den Vorzug vor dem Oberverwaltungsgerichtshof, daß seine Mitglieder ständiger sind und nicht wie bei dem letzteren so oft wechseln werden. Ein besonderer Steuergerichtshof verbürgt auch eine raschere Erledigung der Steuerfragen. Die Folge des Antrages v. Gneist würde eine völlige Umgestaltung des Oberverwaltungsgerichts zur Folge haben, denn es wäre ja kein Grund, dann nicht auch die Grund- und Gebäudesteuerfrage jenem Gerichtshofe zu überweisen.

Abg. v. Meyer-Arnswalde (wildcons.) befürwortet den Antrag v. Gneist. Eine Verschleppung der Entscheigung könne auch beim Ober-Verwaltungsgericht vermieden werden.

Abg. Krause (nat.-lib.) empfiehlt gleichfalls den Antrag v. Gneist, weil das Ober-Verwaltungsgericht bereits jetzt ein Steuergerichtshof ist. Der Steuergerichtshof wird den Verdacht der Steuerfiscalität nicht von sich abwälzen können; wohl wird aber das Ober-Verwaltungsgericht von diesem Verdacht frei bleiben. Dasselbe hat sich bisher auch in der Auslegung steuertechnischer Fragen bewährt.

Abg. v. Keudell (freicons.): Der größte Theil meiner politischen Freunde schließt sich dem Antrage v. Gneist an. Regierung und Steuerpflichtige befinden sich sehr wohl bei den bisherigen Entscheidungen des Ober-Verwaltungsgerichts in Steuersachen. Allerdings sind bisher nur Gemeinde-, Kreis- und Provinzialabgaben seiner Rechtsprechung unterworfen. — Staatssteuersachen werden bisher endgiltig im Verwaltungswege erledigt —, aber hervorragende Staatsrechtslehrer, wie Schulze-Grävenitz und Stengel, haben nachdrücklich die Beseitigung dieser Anomalie verlangt. Weshalb ist man nun in der Regierungsvorlage dem Ober-Verwaltungsgericht vorbeigegangen? Die Motive geben keine Antwort. Die gegen das Ober-Verwaltungsgericht geltend gemachten Gründe scheinen mir nicht ausschlaggebend zu sein. Die Errichtung eines Specialsenats könnte hier genügende Abhilfe schaffen. Ich habe aber große Bedenken gegen den Steuergerichtshof: wegen seiner nebenamtlichen Zusammensetzung, wegen der nicht abzuweisenden Vermuthung der Fiscalität und wegen der vorauszusehenden Divergenz in den Präjudicien.

Abg. Graf Limburg-Stirum (cons.): Wenn man sich gegen den Steuergerichtshof ausspricht in der Befürchtung, daß er vom Finanzminister abhängig sein wird, so bedenke man doch, daß der Finanzminister ja auch heute die letzte Entscheidung hat, ohne daß die öffentliche Meinung ihre Unzufriedenheit mit diesem Verfahren kundgegeben hat. Der Steuergerichtshof wird schneller und praktischer arbeiten, da seine Thätigkeit auf ein eng begrenztes Gebiet beschränkt ist.

Abg. Rickert: Der Herr Vorredner müßte, um consequent zu sein, auch die Vorlage ablehnen und es bei dem bestehenden Zustande lassen. Ich stimme den Herren v. Gneist und v. Keudell vollkommen bei und habe nur das Wort genommen, um den Aeußerungen zu widersprechen, die Herr v. Gneist in Betreff der Ministerverantwortlichkeit gethan hat. Dies gehört ja noch nicht hierher, und ich bitte Herrn v. Gneist, daß er diese Frage als eine offene betrachtet.

Abg. Windthorst erklärt sich ebenfalls für den Antrag v. Gneist.

Derselbe wird darauf gegen die Stimmen der Conservativen und einiger Freiconservativen angenommen. Der ganze Abschnitt wird darauf den weiteren Anträgen des Abg. v. Gneist entsprechend umgestaltet. Die Vorschriften über die Geschäftsordnung der Commission (§§ 52—57); die Abschnitte IV: Oberaufsicht (§ 58), V: Veränderung der veranlagten Steuer innerhalb des Steuerjahres (§§ 59—63) und VI: Steuererhebungen (§§ 64—67) werden ohne Debatte erledigt.

Es folgt Abschn. VII. (Strafbestimmungen) (§§ 68 bis 72). Zu § 68 wird ein Antrag des Abg. Imwalle, das Minimum der Geldstrafen von 20 Mk. zu beseitigen (statt „20 bis 100 Mk." Strafe solle es heißen „bis 100 Mk."), abgelehnt, dagegen einige von ihm beantragte redactionelle Aenderungen angenommen.

§ 71 bestimmt nach der Commissionsfassung die Einleitung der Strafverfolgung gegen die bei der Steuerveranlagung betheiligten Beamten und Commissionsmitglieder bei unbefugter Offenbarung der Vermögensverhältnisse eines Steuerveranlagten auf Antrag der Regierung oder des Steuerpflichtigen.

Ein Antrag Hammacher (nat.-l.) und v. Tiedemann (freic.) will die Strafverfolgung nur auf Antrag der Bezirksregierung, aber immer dann eintreten lassen, wenn der durch die Verletzung des Geheimnisses „betroffene" Steuerpflichtige dieselbe beansprucht und nicht Rücksichten des öffentlichen Wohles entgegenstehen.

Abg. v. Tiedemann-Bomst empfiehlt seinen Antrag.

Geh. Rath Wallach erklärt die Zustimmung der Regierung zu dem Antrage.

Abg. v. Huene (Centr.) spricht für den Commissionsbeschluß unter dem Hinweis auf den nothwendigen Schutz der Censiten gegen die Verletzung der Geheimhaltung ihrer Vermögensverhältnisse.

Abg. Höpner (cons.) empfiehlt den Antrag Tiedemann.

Abg. Enneccerus (nat.-lib.) hat gegen den letzten Theil des Antrags große Bedenken. Es werde nur sehr wenige Fälle geben, in welchen Rücksichten des öffentlichen Wohles nicht vorhanden sind.

Minister Miquel: Die Streichung dieser Worte würde die Bezirksregierung zwingen, auch wenn sie die Verfolgung nicht für berechtigt hält, die Verfolgung eintreten zu lassen.

Abg. v. Huene (Centr.) weist darauf hin, daß das Wort „unbefugt" dagegen ausreichenden Schutz gewähre.

Minister Miquel hält diesen Schutz nicht für ausreichend. Nur zu leicht werden hier und da halb hingeworfene Worte aufgefangen, welche Anlaß zu ganz unbegründeten Gerüchten geben können, ohne daß man eigentlich weiß, woher die Sache eigentlich ausgegangen ist. Wenn z. B. an der Börse, und zwar gerade am Tage der Begebung der Reichsanleihe, das abscheuliche falsche Gerücht verbreitet wird, der Kaiser sei erkrankt, so wird sich da schwer nachweisen lassen, auf welchen Urheber das zurückzuführen ist. Ebenso sind auch sonst die wirklichen Urheber schwer zu ermitteln, und meist bleibt der Verdacht auf einem ganz Unschuldigen haften.

§ 71 wird unter Ablehnung des Antrages v. Tiedemann in der Commissionsfassung angenommen, ebenso die §§ 72—76.

Die Berathung der §§ 77—79 (Regelung des Wahlrechts) wird ausgesetzt.

Hierauf vertagt das Haus die weitere Berathung auf Sonnabend.

Deutschland.

* **Berlin**, 20. Februar. **Vom Aufenthalt der Kaiserin Friedrich in Paris** wird von heute telegraphirt: Die Kaiserin Friedrich machte gestern vor dem Diner einen Spaziergang auf den Boulevards. An dem Diner in der deutschen Botschaft nahm das gesammte Botschaftspersonal Theil. Heute wird die Kaiserin den englischen Botschafter und dessen Gemahlin, Lord und Lady Lytton, sowie die Mitglieder der englischen Botschaft empfangen.

Heute Vormittag machte die Kaiserin Friedrich, von zwei Personen begleitet, einen Spaziergang auf dem Quais, wobei dieselbe in einige Buchhandlungen eintrat und das Stadthaus in Augenschein nahm. Während dieser Zeit ritt die Prinzessin Margarethe in Begleitung der Frau v. Schön und einiger Herren der deutschen Botschaft im Bois de Boulogne spazieren. Nach dem Dejeuneur in der Botschaft machte die Kaiserin Friedrich eine Auffahrt auf den Eiffel-Thurm. Das Wetter ist prachtvoll.

* **[Die falschen Berichte über den Gesundheitszustand des Kaisers]**, nach deren Urheber, wie bereits in unserer heutigen Morgen-Ausgabe mitgetheilt ist, jetzt geforscht wird, waren dahin gegangen, der Kaiser beabsichtige einen längeren Aufenthalt in Italien zu nehmen, um seine Gesundheit zu kräftigen, und Prinz Heinrich solle für die Dauer der Abwesenheit Kaiser Wilhelms die Regentschaft führen. Es wurde auch noch von anderen Dingen haarsträubender Art, von chronischer Erkrankung des Kaisers, abgesehen von seinem Ohrenleiden, phantasirt zu dem nichtswürdigen Zwecke, bezüglich der Zeichnung auf die neue Anleihe das Publikum einzuschüchtern. Unbegreiflich ist — schreibt uns dazu unser ♔-Correspondent —, daß der Versuch wenigstens für eine kurze Zeit gelingen konnte. Wer sonst Gelegenheit gehabt hat, den Kaiser zu sehen — und daran hat es doch in der letzten Woche nicht gefehlt —, wird sich durch den Augenschein überzeugt haben, daß die ungünstigen Gerüchte jeder Unterlage entbehren.

Ueberdies hatte der Kaiser auch gestern (Freitag) noch seinen gewohnten Spaziergang gemacht, so daß auch der äußerliche Anlaß zur Verbreitung ungünstiger Meldungen fehlte.

* **[Der Bundesrath]** ertheilte in der am 19. d. Mts. unter dem Vorsitz des Vicepräsidenten des Staatsministeriums, Staatssecretärs des Innern Dr. v. Bötticher abgehaltenen Plenarsitzung dem Entwurf eines Gesetzes über das Telegraphenwesen des deutschen Reiches die Zustimmung. Von dem Geschäftsbericht des Reichsversicherungsamts für das Jahr 1890 nahm die Versammlung Kenntniß. Eine Eingabe betreffend die Abänderung des Verfahrens bei der Zollabfertigung von Würfelzucker wurde dem Herrn Reichskanzler überwiesen. Der Entwurf eines Vertrages mit Italien über die Befugnisse der beiderseitigen Consuln zur Vornahme von Eheschließungen sowie zwei vom Reichstage überwiesene Petitionen wegen gesetzlicher Regelung der Verhältnisse der Handelsagenten wurden den Ausschüssen für Handel und Verkehr und für Justizwesen zur Vorberathung übergeben. Für ein zum Zweck der Erbauung eines Krankenhauses in den deutsch-ostafrikanischen Besitzungen beabsichtigtes Lotterie-Unternehmen wurde die nachgesuchte Stempelfreiheit gewährt.

* **[Zölle und Verbrauchssteuern.]** Von Einnahmen (einschließlich der creditirten Beträge) an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern, sowie anderen Einnahmen im deutschen Reich sind für die Zeit vom 1. April 1890 bis zum Schluß des Monats Januar 1891 zur Anschreibung gelangt:

Zölle 337 553 393 Mk. (gegen denselben Zeitraum des Vorjahres + 12 704 881 Mk.), Tabaksteuer 9 106 374 Mk. (+ 171 394 Mk.), Zuckermaterialsteuer 22 227 369 Mk. (— 10 715 077 Mk.), Verbrauchsabgabe von Zucker 44 792 508 Mk. (+ 4 748 967 Mk.), Salzsteuer 36 306 965 Mk. (+ 1 677 3ä3 Mk), Maischbottich und Branntwein-Materialsteuer 10 145 404 Mk. (— 2 520 698 Mk.), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 104 749 816 Mark (+ 7 276 823 Mk.), Brausteuer 21 467 050 Mk. (+ 318 738 Mk.), Uebergangsabgabe von Bier 2 755 185 Mk. (+ 173 594 Mk.); Summe 579 104 064 Mark (+ 13 836 005 Mark). — Spielkartenstempel 1 047 147 Mk. (— 1828 Mk.), Wechselstempelsteuer 6 554 766 Mk. (+ 313 515 Mk.), Stempelsteuer für a. Werthpapiere 4 633 302 Mk. (— 3 859 722 Mk.), b. Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte 11 426 590 Mark (— 1 038 538 Mk.), c. Loose zu Privatlotterien 437 326 Mk. (+ 32 411 Mk.), Staatslotterien 5 390 670 Mark (+ 13 681 Mk.).

Die zur Reichskasse gelangte Ist-Einnahme abzüglich der Ausfuhrvergütungen und Verwaltungskosten beträgt bei den nachbezeichneten Einnahmen bis Ende Januar 1891: Zölle 314 056 536 Mk. (+ 21 288 044 Mk.), Tabaksteuer 9 777 529 Mk. (+ 855 737 Mk.), Zuckermaterialsteuer 5 089 923 Mk. (— 4 777 396 Mk.), Verbrauchsabgabe von Zucker 44 848 430 Mk. (+ 10 617 455 Mark), Salzsteuer 33 058 629 Mk. (+ 843 526 Mk.), Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer 12 456 203 Mark (— 1 178 716 Mk.), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 86 899 575 Mk. (+ 11 044 630 Mk.), Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 20 578 864 Mk. (+ 421 404 Mk.); Summe 526 765 689 Mk. (+ 39 114 684 Mk.) — Spielkartenstempel 968 457 Mk. (+ 1096 Mk.).

Coburg, 20. Februar. Die „Coburger Zeitung" dementirt die Zeitungsnachricht, daß der **Herzog von Coburg** kürzlich dem Fürsten **Bismarck** in Friedrichsruh einen Besuch gemacht habe.

München, 19. Februar. Die officiellen Bulletins über das **Befinden des kranken Königs Otto** lassen den dermaligen Zustand des Kranken nicht klar werden. Vor kurzem durcheilte die Stadt das Gerücht, der König sei gestorben. Das Gerücht entstand, weil der König in einen Starrkrampf verfallen war, der nahezu acht Stunden währte. Diese Erscheinung häuft sich übrigens in letzter Zeit. Das Aussehen des Kranken ist jetzt ein erschreckendes. Die Züge sind eingesunken, der Körper verfallen und gebrochen. Eine regelmäßige Ernährung ist nicht möglich, da der Kranke oft zwei bis drei Tage lang auf die Darreichung der Speisen nicht reagirt und selbst die mechanische Bewegung des Schluckens versagt.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 20. Februar. Der **Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este** ist heute früh von der Reise nach Petersburg wieder hier eingetroffen. Von dem am Bahnhofe anwesenden Publikum wurde der Erzherzog mit Eljenrufen begrüßt. Sodann wurde er vom Kaiser in einstündiger Audienz empfangen. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 20. Februar. Zu **diplomatischen Vertretern der Schweiz** sind ernannt: für London der bisherige Legationssecretär in Paris, Bourcard, für Buenos-Ayres der bisherige Secretär der politischen Abtheilung, Rode.

Die diplomatische Vertretung der Schweiz in Buenos-Ayres wird in Verbindung mit dem dortigen General-Consulate als Gesandtschaft für Argentinien, Uruguay und Paraguay eingerichtet und dem Titular der Rang eines Ministerresidenten verliehen. Der für das Londoner General-Consulat neu ernannte Titular ist gleichzeitig als dortiger diplomatischer Geschäftsträger beglaubigt. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 20. Februar. Wie die Blätter melden, hatten sich während der gestrigen Loosziehung der Militärpflichtigen in **St. Denis** etwa zwanzig **Anarchisten** in einem Kaffeehause angesammelt und stießen aufrührerische Rufe wie: „Nieder mit dem Vaterlande, nieder mit den Soldaten!" aus. Auf den Polizeicommissar, welcher einschritt und die Demonstranten verhaftete, wurde von einem der letzteren ein Revolverschuß abgefeuert; der Polizeicommissar wurde nicht verletzt. (W. T.)

Italien.

Rom, 20. Febr. Die **Cardinäle** haben dem **Papste** zum heutigen Jahrestage seiner Erwählung ihre **Glückwünsche** dargebracht. (W. T.)

Dänemark.

Kopenhagen, 20. Februar. Der **deutsche Consul** in Friedericia **C. W. Loehr** ist heute Nacht **gestorben**. (W. T.)

Portugal.

Lissabon, 20. Febr. Gutem Vernehmen nach werden die **Cortes für den 4. März zusammenberufen** werden. Die Vorlagen werden vorwiegend finanzieller Natur sein. (W. T.)

Lissabon, 20. Februar. Wie die „Gazette du Portugal" meldet, soll das **Tabaksmonopol**, welches der Consolidirung der schwebenden Schuld als Basis dient, an eine Gesellschaft begeben werden. (W. T.)

Bulgarien.

Sofia, 20. Februar. Das Amtsblatt veröffentlicht die Ernennung des Major Ssawow an Stelle Mutkurows zum **Kriegsminister**, sowie die des Oberst Nikolajew zum Armee-Inspector. (W. T.)

Aegypten.

Cairo, 20. Februar. Der hiesige **französische Generalconsul** Graf d'Aubigny begiebt sich demnächst nach Frankreich zu einer Besprechung mit dem Minister des Auswärtigen Ribot. (W. T.)

Amerika.

Buenos-Ayres, 20. Februar. Von den an dem vorjährigen Aufstande betheiligten, zum Dienst an die Grenze **verschickten Offizieren** haben 40 ihren **Abschied genommen** und das Land verlassen. (W. T.)

Von der Marine.

Spalato, 20. Febr. Das deutsche Geschwader, bestehend aus den Panzerschiffen „Kaiser", „Deutschland", „Friedrich Karl", „Preußen" und dem Aviso „Pfeil", ist in den hiesigen Hafen eingelaufen. Nach dem Austausch des üblichen Kanonensaluts seitens des hier ankernden österreichisch-ungarischen, sowie des deutschen Geschwaders begaben sich der Bezirkshauptmann und der Bürgermeister von Spalato zur Begrüßung der Gäste an Bord des deutschen Admiralschiffes. Bald darauf traf, von beiden Geschwadern salutirt, der Statthalter von Dalmatien aus Zara zur Begrüßung des deutschen Geschwaders ein. Die Stadt ist festlich beflaggt. Heute Abend 6 Uhr giebt der Statthalter zu Ehren der deutschen Gäste ein Diner in der Bezirkshauptmannschaft.

Am 22. Februar: S.-A. 7.8, U. 5.20. **Danzig, 21. Febr.** M.-A. b. Tage, M.-U. b. Tage.

Wetteraussichten für Sonntag, 22. Februar, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland: Veränderlich, etwas kälter, Niederschläge; stark windig. Sturmwarnung. (W. bis NW.)

* **[Kreistag.]** Unter dem Vorsitze des Herrn Landrath Dr. Maurach fand heute Vormittag eine Sitzung des Kreistages der Kreises **Danziger Höhe** statt. Aus den Verhandlungen erwähnen wir — die rein formellen Gegenstände übergehend, — daß der Kreishaushalts-Etat pro 1891/92 nach längerer Specialdebatte in Einnahme und Ausnahme auf 95 173 Mk. festgesetzt wurde. Die Einnahmen aus der lex Huene sind mit 32 429 Mk. eingestellt, an Kreisabgaben sollen 42 010 Mk., mithin 32 Procent der Staatssteuern erhoben werden. Bezüglich der Einstellung der Erträge aus der lex Huene bemerkte der Vorsitzende, daß nicht die Summe eingestellt sei, welche im vergangenen Jahre dem Kreise zufloß, da die Erträge im laufenden Jahre wahrscheinlich geringer sein würden. Redner bezeichnete es als wünschenswerth, daß an Stelle dieser schwankenden Einnahmen den Kreisen eine feste Summe überwiesen würde. Der Kreistag bewilligte sodann die Kosten für die Aufstellung eines Projects zum Ausbau der Wegestrecke Neuschottland - Brösen als Chaussee niederer Ordnung, genehmigte den Ankauf des Grundstückes Hundegasse 55 für den Preis von 67 000 Mk. zur Einrichtung der Kreis-Sparkasse und stimmte dem Beitritt des Kreises als Mitglied des Vereins zur Bekämpfung der Wanderbettelei mit einem jährlichen Beitrage von 50 Mk. zu.

* **[Von der Weichsel.]** Wesentliche Veränderungen über die Situation an der Weichsel sind heute nicht gemeldet worden. Die Arbeiten zur Freilegung des Stromes nehmen ihren Fortgang. Dem Elbinger Deichverband ist mitgetheilt worden, daß das 1. Pionier-Bataillon in Königsberg für den Fall des Eintritts einer größeren Gefahr zur sofortigen Hilfeleistung in der Nogatmündung designirt sei. Das Bataillon habe sich zu diesem Zweck stets complett und bei Eintritt des Eisganges marschbereit zu halten.

* **[Personalien.]** Das kgl. Landrathsamt zu Marienburg, welches seit der Uebersiedelung des Hrn. Döhring nach Danzig commissarisch verwaltet wurde, ist nunmehr Hrn. Landrath Dr. v. Zander definitiv übertragen worden. Der Thierarzt Schulz in Christburg ist auf ein ferneres Jahr als Kreisthierarzt für den Stuhmer Kreis bestellt worden.

* **[Personalien beim Militär.]** Der Second-Lieutenant Jarzynka von der Fußartillerie des 1. Aufgebots Landwehrbezirks Danzig, die Second-Lieutenants der Infanterie Eichbaum und Neumann vom Landwehrbezirk Graudenz und Schultz von den Jägern des 1. Aufgebots Landwehrbezirks Dt. Eylau sind zu Prem.-Lieutenants, der Vicefeldwebel Brüggemann vom Landwehrbezirk Konitz und der Vicewachtmeister Strübing vom Landwehrbezirk Thorn sind zu Second-Lieutenants befördert.

* **[Herr Regierungspräsident v. Holwede]** hat wegen einer Erkältung seine Informationsreise nach dem Einlagegebiet und der Nogat-Niederung gestern nicht antreten können. Dieselbe mußte in letzter Stunde telegraphisch verschoben werden.

* **[Strafkammer-Verhandlung.]** Die hiesige Strafkammer verhandelte heute Mittag eine Anklagesach gegen den durch die Ueberschwemmungs-Katastrophe von 1886 bekanntlich sehr hart betroffenen damaligen Gutsbesitzer **Karl Klingenberg-Kronenhof**. Derselbe war beschuldigt worden, 14,90 Mk. Kirchenkassen-Beiträge, welche in Beträgen von 90 und 50 Pf. von ihm als Gutsvorstand in den Jahren 1885 und 1886 einzuziehen waren, nicht abgeführt zu haben. Der Angeschuldigte konnte aber mit leichter Mühe nachweisen, daß er aus Schonung gegen die meistens sehr armen Restanten mehr Geld an die Kreiskasse abgeführt habe, als factisch eingezogen war, daß also von einer Unterschlagung nicht die Rede sein könne. Auf Grund dieser Feststellung beantragte der Staatsanwalt selbst sofort die **Freisprechung**, welche denn auch erfolgte. (Näherer Bericht folgt.)

* **[Hauptlehrerwahl.]** Der Lehrer Hoffmann von der Bezirks-Knabenschule auf dem Hakelwerk ist vom Magistrat als Hauptlehrer für die Bezirks-Mädchenschule auf dem St. Johanniskirchhof erwählt worden.

L. **Carthaus**, 20. Februar. Einem bei uns längst gefühlten Bedürfniß ist nunmehr abgeholfen worden. Wir haben jetzt auch einen **Credit-Verein**, und zwar mit beschränkter Haftpflicht (Haftpflicht bis zu 200 Mk.). Nachdem bereits früher 47 Personen ihren Beitritt zu dem zu gründenden Verein erklärt hatten, wurden gestern in Lieberts Hotel einer einberufenen Versammlung die entworfenen Statuten vorgelegt und von sämmtlichen Anwesenden unterschrieben. Der Verein zählt bereits über 50 Mitglieder mit je 100 Mk. gezeichnetem Einlagekapital. Es wurden seitens der Mitglieder in den Aufsichtsrath folgende Herren: die Gutsbesitzer Lemke-Ottomin und Domke-Schlawkau, Rechtsanwalt v. Poblocki, Zimmermeister Teuber, Kaufmann Julius Rabow und Tischlermeister Ernst Sakolowski von hier gewählt, welche zu ihrem Vorsitzenden Herrn Lemke wählten. Unter dessen Vorsitz wurde sodann der Vorstand gewählt. Aus der Wahl gingen hervor die Herren: Rechtsanwalt Stachowitz, Kataster-Controleur Baar und Registrator Borst von hier und als deren Stellvertreter Maurermeister Triebeß von hier und Mühlenbesitzer Julius Krüger aus Zuckau. Der Verein beschloß, vorläufig an die Mitglieder Darlehne zu geben bis zur Höhe von 500 Mk. gegen Mitunterschrift zweier Bürgen oder Verpfändung inländischer geeigneter Papiere.

* **[Unfall.]** Gestern fuhr ein mit Kiessand beladener dreispänniger Wagen vom Bischofsberg nach dem Schwarzen Meer herunter. Da der Wagen nicht genügend gehemmt war, kam er so stark ins Gleiten, daß er schließlich nicht mehr zu halten war. Das Vorderpferd rannte mit aller Gewalt gegen den Laden Große Berggasse Nr. 8, zerstörte dabei die Hausthür nebst Füllung und viele Utensilien und verletzte sich so stark, daß es getödtet werden mußte.

* **[Das Jahresfest des Diakonissen-Krankenhauses]** wird am 17. März in üblicher Weise durch Festpredigt, Gesänge und Erstattung des Jahresberichts begangen werden. Gleichzeitig erfolgt die Einsegnung mehrerer Schwestern. Zur Theilnahme an der Feier sind die Spitzen der Behörden bereits eingeladen worden.

* **[Tattersall.]** Der Pferdehändler L. hat heute ein im hiesigen Tattersall in Pension und zum Einreiten gegebenes Pferd an den Kaufmann S. für 1800 Mk. verkauft.

* **[Zur Geflügel-Ausstellung.]** Der ornithologische Verein, welcher bekanntlich Ende dieses Monats in Mohr's Restaurant am Olivaerthor eine Geflügel-Ausstellung arrangirt, hat mit der Direction der hiesigen Straßen-Eisenbahn ein Abkommen dahin getroffen, daß jeder, der im Besitze einer Eintrittskarte zu dieser Ausstellung sich befindet, gegen Vorzeigung derselben frei

Fahrt vom Langenmarkt bezw. Langfuhr bis zum Olivaerthor hat.

[Polizeibericht vom 21. Februar.] Verhaftet: 8 Personen, darunter 6 Obdachlose, 1 Betrunkener. — Gestohlen: 1 Sparkassenbuch Nr. 153 805 über 650 Mark, eine silberne Remontoiruhr Nr. 9673. — Gefunden: 1 Manschettenknopf, 1 Portemonnaie mit Inhalt; abzuholen von der königl. Polizei-Direction. Ein Taschenmesser, abzuholen Neufahrwasser, Olivaerstraße Nr. 71a bei Borde.

△ Neustadt, 20. Febr. Gestern Nachmittag wurde ein bei der hierselbst anwesenden Theater-Gesellschaft mitwirkender Schauspieler in Folge Requisition von auswärts verhaftet. Bald kam jedoch die telegraphische Benachrichtigung, daß ein Irrthum vorliege. Es handelte sich um eine andere Persönlichkeit, welche denselben Namen führt. Das bedauernswerthe Opfer dieser Verwechselung wurde natürlich sofort auf freien Fuß gesetzt.

—w. Elbing, 20. Febr. Wie in der heutigen Stadtverordnetensitzung mitgetheilt wurde, hat der hiesige Magistrat gleich dem der Nachbarstadt Danzig eine Petition in Bezug auf das Volksschulgesetz abgesandt, in der gefordert wird, den Städten ihre bisherigen Rechte über die Schule unverkürzt zu belassen. Die Versammlung bewilligte den Beitritt der Stadt zu dem Verein deutscher Gewerbeschulmänner mit einem jährlichen Beitrage von 10 Mk. Bei der Rechnungslegung über das verflossene Rechnungsjahr wurde constatirt, daß durch die Ueberschwemmung im Jahre 1888 der Stadt nachträglich ganz bedeutende Ausgaben, insbesondere für die Administrationsgrundstücke, erwachsen sind. Die im Ueberschwemmungsgebiet belegenen Gebäude waren zum großen Theil derartig beschädigt, daß umfangreiche Reparaturen nöthig waren. Die städtischen Schiffsfahrzeuge waren derart durch das Wasser mitgenommen, daß 4800 Mk. zur Ausbesserung erforderlich waren. Die Reparatur eines Theiles des linksseitigen Nogatdammes kostete der Stadt nahezu 4000 Mk. Für die Herstellung des Treideldammes am unteren Elbing mußten 20 000 Mk. über den Anschlag gezahlt und zur Beseitigung des Bollwerkdammes nahezu 12 000 Mk. vom Staate aufgenommen werden. Zwar sind der Stadt für die erlittenen Schäden an Communalbesitz im ganzen 40 000 Mk. aus staatlichen und provinziellen Fonds zugeflossen, doch hat die Ausbesserung der Schäden diese Summe erheblich überschritten.

§ Marienwerder, 20. Februar. Der Regierungs-Präsident veröffentlicht im Amtsblatt ein Verzeichniß derjenigen Personen, welche in Folge landräthlicher Verfügung aus dem Bezirke der königl. Regierung zu Marienwerder während des Kalenderjahres 1890 aus dem preußischen Staatsgebiete ausgewiesen sind. Darnach sind innerhalb des erwähnten Zeitraumes von der Ausweisung betroffen worden 15 einzeln stehende Personen, sowie zwei Familien, von denen die eine kinderlos, die andere im Besitz von 7 Kindern ist. — Wegen des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche ist der auf den 24. d. Mts. in Schloppe anberaumte Viehmarkt aufgehoben worden. Der Auftrieb von Pferden ist indessen gestattet. — Zu Ehren des aus dem Kreise scheidenden langjährigen Kreisdeputirten Freiherrn v. Buddenbrock-Kl. Ottlau findet am nächsten Donnerstag hier ein Abschiedsfest statt.

K. Riesenburg, 20. Februar. Das Dichterwort: „Das eben ist der Fluch der bösen That, daß sie, fortzeugend, stets Böses muß gebären" ist leider bei einer Familie in Riesenburg bewahrheitet, welche nun durch Verbrechen total ruinirt ist. Im Juni v. J. entstand in Riesenburg bei dem Fleischer Orczikowski Feuer. Die Untersuchung und Beweisaufnahme ergaben böswillige Brandstiftung, in Folge dessen Orczikowski zu 3 Jahren Zuchthaus, die Ehefrau zu 4 Jahren Zuchthaus und der älteste Sohn zu 1½ Jahren Gefängniß durch das Schwurgericht zu Elbing verurtheilt wurden. Es blieben 3 Knaben von 17, 15 und 11 Jahren und ein Mädchen von 8 Jahren in dem vom Feuer nur wenig beschädigten Hause wohnen. Durch Zeugen ist festgestellt, daß die im Gefängnisse zu Riesenburg internirten Eltern sich oft mit den Kindern, meistens in der Zeichensprache, unterhalten haben. Im Juni und am 13. August v. J. brach in dem nur von den 4 Kindern bewohnten Hause wiederum Feuer aus, welches erst entdeckt wurde, als die Flamme bereits aus dem Dache schlug. Der Verdacht, das Feuer angelegt zu haben, lenkte sich auf die beiden älteren Knaben Gustav und Franz Orczikowski und es erfolgte ihre Verhaftung noch auf der Brandstelle. Gestern standen beide vor der hiesigen Strafkammer. Die Verhandlung währte fast 6 Stunden; 32 Zeugen wurden vernommen. Die Beweisaufnahme ist eine erdrückende für die Angeklagten. Der Briefträger Richard, welcher zuerst auf der Brandstelle erschien, sah die beiden Knaben Gustav und Franz, nur mit dem Hemde bekleidet auf dem Hofe umherlaufen. Er schlug Lärm und eilte in seine Wohnung, um sich anzukleiden. Als er dann 5 Minuten später wieder zur Brandstelle eilte, standen die Frauen Weinert und Hollasch an dem brennenden Hause und klopften an das Fenster, um die vermeintlich schlafenden Kinder zu wecken. Erst auf wiederholtes Klopfen und Rufen meldeten sich die Kinder und riefen dann im Chor: „Jetzt sind wir doch nur allein, wer hat denn nun angesteckt? Man läßt uns keine Ruhe!" Darauf sprangen sie frisch und munter durchs Fenster. (Auch die Eltern im nahen Gefängnisse riefen: „Nun seht ihr doch, daß andere Leute das Feuer angelegt haben!") Während das Feuer Dach und Treppe zerstörte, standen die Stuben, welche von dem Feuerherd isolirt waren, gleichzeitig in Flammen, welche fettig, wie bei einer Illumination, aussahen. Ueberall auf den Fußböden und in der Tombank waren planmäßig Lappen zc. ausgelegt. Mehrere leere Petroleumflaschen wurden gefunden. Eine Menge anderer Indizienthatsachen lieferten den Beweis böswilliger Brandstiftung. Gustav erhielt 2 Jahre, Franz 1 Jahr Gefängniß. Der fünfzehnjährige Franz forderte in frecher Weise, daß einige Zeugen, deren Aussage mit derjenigen Anderer in Widerspruch stand, wegen Meineides verhaftet werden sollten. Das Grundstück war stark verschuldet und ist bereits gerichtlich verkauft.

∇ Bromberg, 21. Febr. Die gestrige Verhandlung vor der Strafkammer gegen die Kaufleute Gebrüder Krojanker endigte erst nach 10 Uhr Abends, und zwar mit der Verurtheilung beider Angeklagten. Der Staatsanwalt beantragte gegen Julius Krojanker wegen qualificirter Urkundenfälschung in fünf Fällen 8 Jahre Zuchthaus und gegen Simon Krojanker wegen qualificirten Betruges in einem Falle eine Zuchthausstrafe von 5 Jahren. Der Vertheidiger, Rechts-Anwalt Dr. Friedmann-Berlin bemühte sich in einem glänzenden Plaidoyer die Beweiszweifelhaftigkeit des vorliegenden Beweismaterials darzuthun. Der Gerichtshof nahm nur eine Urkundenfälschung an und erkannte nach 1½stündiger Berathung gegen Julius Krojanker wegen Urkundenfälschung auf 3 Jahre Zuchthaus und gegen Simon Krojanker auf 4 Jahre Zuchthaus.

Stadt-Theater.

Herr Edmund Glomme begann gestern sein Gastspiel mit dem „Trompeter von Säkkingen", und wir hatten Gelegenheit, von neuem zu erkennen, welcher Beliebtheit sich der in seiner Vaterstadt erfreut. Wir haben die ihm eigenthümlichen künstlerischen Vorzüge erst vor wenigen Tagen erörtert, und ebenfalls vor kurzem unseren Standpunkt dem Trompeter gegenüber markirt. Freilich, es wäre „so schön gewesen", wenn wir den hochbegabten Künstler in einer bedeutungsvolleren Partie auf unserer Bühne wieder hätten begrüßen dürfen; wir würden aber unserer Charakteristik seines Wesens wohl auch dort nichts hinzuzufügen haben, was hier nicht bereits bekannt wäre; denn es ist doch in weitem Bereiche anderwärts bekannt, daß Herr Edmund Glomme, der selbst acht Jahre hindurch mit dem schönsten Erfolge ein Hof-Theater geleitet hat, auf der Bühne vollkommen heimisch ist und seine Schöpfungen auch nach der mimischen Seite lebensvoll und mit auserlesenem Geschmack gestaltet, wie dies gestern in der Begrüßungsscene mit dem Freiherrn, in der Unterrichtsscene mit Maria und weiterhin zu beobachten war.

Referent glaubte sich mit dem Anhören des zweiten Aktes begnügen zu können und hatte sofort bei dem ersten Auftreten des Trompeters die feine Zurückhaltung angenehm zu bemerken, mit welcher Herr Glomme daselbst sich dem Ensemble einordnete, auch hierin seine Künstlerschaft bewährend. Er führte die Partie denn auch weiter so sympathisch wie möglich durch und erwarb damit reichsten Beifall. In der bekannten Besetzung ließ der zweite Akt deutlich genug erkennen, daß die Aufführung eine ausgezeichnete war, einschließlich des eigentlichen „Trompeters", der, auf der Bühne nach Schluß des zweiten Aktes miterscheinend, an dem Beifall des Publikums seinen wohlverdienten Antheil entgegennahm.

Dr. C. Fuchs.

* Die Benefize folgen jetzt rasch aufeinander. Am Montag ist das des Herrn Arndt, der sein oft bewährtes und anerkanntes komisches Talent von neuem in der alten harmlosen und doch lustigen Posse von Emil Pohl: „Der Jongleur" zur Geltung bringen wird. — Am nächsten Mittwoch folgt dann das Benefiz für Fr. Staudinger. Sie hat zwei Stücke gewählt, die beide hier als Novitäten gelten können: „Furcht vor der Freude" von Girardin und „Gegenüber" von Benedix, das letztere Repertoirestück des Berliner Hoftheaters. Zugleich wird der Künstlerin Gelegenheit geboten, ihr mit Recht sehr geschätztes Talent sowohl auf dem ernsten, wie auch auf dem heiteren Gebiet zu entfalten. Als eine sehr dankenswerthe Zugabe wird es aufgenommen werden, daß Fr. v. Weber zwischen beiden Stücken Schumanns Cyclus „Frauenliebe und -Leben" singt, wozu eine Anzahl lebender Bilder gestellt wird.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. Februar, Nachmittags. (W. T.) Die Meldung der „Kreuzzeitung" (siehe erste Seite), daß der Divisionspfarrer **v. Mieczkowski** zum Erzbischof von Posen-Gnesen ernannt sei, ist mindestens **verfrüht**. An unterrichteter Stelle ist nichts davon bekannt.

Berlin, 21. Februar. (W. T.) Nach der Mittheilung von zuständiger Seite sind die **neuen Anleihen 45 Mal überzeichnet** worden.

Paris, 21. Febr. (Privattelegramm.) Verschiedene weitere berühmte **Maler** haben erklärt, dem Comité für die **Berliner Ausstellung** beitreten zu wollen.

St. Denis, 21. Febr. (Privattelegramm.) Heute werden hier neue **anarchistische Demonstrationen** erwartet. Die Polizei trifft energische Maßregeln. In der gestrigen Versammlung sollen die Anarchisten beschlossen haben, bewaffnet in den Gemeinderath zu dringen und die Stadtväter zu vertreiben.

Brüssel, 21. Febr. (Privattelegramm.) **Professor Romelaesen** constatirt unter Eid, der **Tod des Prinzen Balduin** sei ein durchaus natürlicher gewesen.

Petersburg, 21. Febr. (Privattelegramm.) Zu möglichst genauer Untersuchung des Zustandes des **Großfürsten Georg** sind Aerzte nach Athen gesandt worden. Der **Zar** wird sich erst nach dem Eintreffen der Berichte derselben über eine **eventuelle Reise nach Athen** entscheiden.

Vermischte Nachrichten.

Hamburg, 20. Februar. Dem „Hamburgischen Correspondenten" zufolge ist der Dampfer „**Augusta Victoria**" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft mit sämmtlichen Passagieren an Bord gestern Abend von Beirut nach Konstantinopel in See gegangen, so daß die auf dem Libanon eingeschneiten Passagiere aus ihrer unfreiwilligen Haft erlöst zu sein scheinen.

Duisburg, 20. Februar. Die **englische Post** über Vlissingen vom 19. d., 7 Uhr 25 Vorm., ist **ausgeblieben**. Grund: Zugverspätung auf niederländischer Strecke. (W. T.)

Wien, 20. Februar. Die **Beerdigung des Oberbauraths Frhrn. v. Hansen** fand unter lebhaftester Betheiligung der künstlerischen und baugewerklichen Körperschaften und Vereine, sowie zahlreicher Freunde und Verehrer des Verewigten statt. Auf dem Wege, welchen der imposante Trauerconduct nahm, brannten die Gasflammen in umflorten Laternen; dem Leichenwagen folgten zwei mit Kränzen reich beladene Wagen. Der kirchlichen Trauerfeier wohnten der dänische Gesandte Löwenoern, der Unterrichtsminister Freiherr v. Gautsch und zahlreiche Notabilitäten bei. (W. T.)

Newyork, 20. Februar. Heute Vormittag fand ein Zusammenstoß zwischen zwei Passagierzügen in dem Tunnel der Vierten Avenue in der Nähe der 84. Straße statt, wodurch einige Waggons in Brand geriethen, 6 Personen getödtet und verwundet worden sind. (W. T.)

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 21. Februar.

Weizen loco inländ unverändert, transit fest, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	153—198 M Br.	145-195 M bez.
hochbunt	126—134℔	152—197 M Br.	
hellbunt	126—134℔	147—193 M Br.	
bunt	126—132℔	147—191 M Br.	
roth	126—134℔	138—192 M Br.	
ordinär	120—130℔	135—186 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 148 M, zum freien Verkehr 128℔ 191 M

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai transit 148½ M bez., per Mai-Juni transit 149½ M Br., 149 M Gd., per Juni-Juli trans. 151 M Br., 150½ M Gd., per Juli-August transit 150½ M Br., 150 M Gd., per Septbr.-Oktbr. transit 144½ M Br., 144 M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kgr. grobkörnig per 120℔ inländ. 155 M

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 160 M, unterpoln. 116 M, transit 114 M

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 163 M bez., transit 118 M Br., 117½ M Gd., per Mai-Juni inländ. 162½ M Br., 162 M Gd., transit 118 M Br., 117 M Gd., per September-Oktober inländ. 145 M Br., 144 M Gd., transit 112 M Br., 111 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. Futter- inl. 128 M

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Mittel- transit 108—109 M, do. Futter- inländ. 121 M

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 126—127 M

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. russischer Sommer- 178 M bez.

Kleie per 50 Kilogramm (zum See-Export) Weizen- 4,05—4,45 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 67½ M Gd., kurze Lieferung 67½ M Gd., per Februar-Mai 67½ M Gd., nicht contingentirt loco 47½ M Gd., kurze Lieferung 47½ M Gd., per Februar-Mai 47½ M Gd.

Rohzucker fest. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 13,05—13,20 M bez. je nach Qualität per 50 Kgr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 21. Februar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Bezogen. — Wind: W.

Weizen. Inländischer ruhig, unverändert. Transit fester, nur abfallende Qualitäten vernachlässigt. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 124/5℔ und 125℔ 190 M, 127/8℔ 192 M, hochbunt 126℔ 192 M, 129/30℔ 193 M, weiß leicht bezogen 129/30 M 192 M, weiß 127℔ und 128℔ 193 M, 129℔ und 131℔ 194 M, 131℔ 195 M, für polnischen zum Transit glasig besetzt 126/7℔ 147 M, glasig 125/6℔ 148 M, hellbunt besetzt 124/5℔ 145 M, hellbunt 122℔ 143 M, hochbunt 127/8℔ 153 M, 130/1℔ 155 M, für russischen zum Transit roth milde 128/9℔ 148 M per Tonne. Termine: April-Mai transit 148½ M bez., Mai-Juni transit 149½ M Br., 149 M Gd., Juni-Juli transit 151 M Br., 150½ M Gd., Juli-August transit 150½ M Br., 150 M Gd., September-Oktober transit 144½ M Br., 144 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 191 M, transit 148 M

Roggen. Inländischer unverändert, Transit- ohne Handel. Bezahlt ist inländischer 118℔ 155 M per 120℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländischer 163 M bez., transit 118 M Br., 117½ M Gd., Mai-Juni inländ. 162½ M Br., 162 M Gd., transit 118 M Br., 117 M Gd., Septbr.-Oktbr. inländ. 145 M Br., 144 M Gd., transit 112 M Br., 111 M Gd. Regulirungspreis inländischer 160 M, unterpolnischer 116 M, transit 114 M

Gerste inländische Futter- 128 M per Tonne gehandelt. — **Hafer** inländische 126, 127 M per Tonne bezahlt. — **Erbsen** poln. zum Transit mittel 108, 109 M per Tonne gehandelt. — **Lupinen** inländische blaue 85 M per Tonne bezahlt. — **Rübsen** russischer zum Transit Sommer- 178 M per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** roth 36, 38, 42, 48 M per 50 Kilo bezahlt — — **Weizenkleie** zum See-Export grobe 4.30, 435, 4,45 M, mittel 4,20 M, feine 4,05, 4,10 M per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco 67½ M Gd., kurze Lieferung 67½ M Gd., per Februar-Mai 67½ M Gd., nicht contingentirter loco 47½ M Gd., kurze Lieferung 47½ M Gd., per Febr.-Mai 47½ M Gd.

Danzig, 21. Februar.

(Vor der Börse.)

*** **Wochen-Bericht.** Bei ziemlich milder Temperatur behielt die Witterung ihren veränderlichen Charakter. — Per Eisenbahn trafen 427 gegen 458 Waggons in der Vorwoche ein. Aus dem Inlande kamen 166 Wagen gegen 139 und von Polen und Rußland 261 gegen 319, so daß demnach das inländische Angebot sich wiederum etwas vergrößerte, während das ausländische geringer war. Getreide brachten 341 Wagen, Oelsaaten 22 und Kleie 64. — In Amerika haben die sichtbaren Bestände sich nur wenig verkleinert und betrugen 23 196 000 Bushels gegen 23 350 000 vor acht Tagen und 30 073 000 vor einem Jahre. Die Newyorker Weizenpreise befestigten sich im Beginn der Berichtswoche, gingen dann aber zurück und sind zum Schluß ⅞—1⅜ Cents billiger. Mehl wich von 4 auf 3,90. — In England waren einheimische, wie fremde Weizen ½—1 Sh. höher und besonders beste Qualität gefragt. Bei der festen Tendenz ist es auch von hier aus gelungen, einige Verkäufe nach England zu bewirken, während Skandinavien, unser anderes jetziges Hauptabsatzgebiet, sich vollständig ruhig und abwartend verhielt. Die hiesigen Preise für Transitweizen haben sich gut behaupten können; inländische Gattungen wurden im Laufe der Woche bei regem Verkehr einige Mark theurer bezahlt. Für letztere war allerdings die Frage zum Schluß weniger lebhaft. Termine, anfänglich 1 M, per Herbst bis 2 M höher, ermatteten dann und schließen ca. ½ M seit acht Tagen niedriger. Bezahlt wurde: Inländisch hellbunt 117—127℔ 176—191 M, weiß 122/3—133℔ 186—195 M, hochbunt 126—128℔ 190—193 M, Sommer- 121—135℔ 180—193 M, polnisch bunt 111/2—127/8℔ 129—146 M, gutbunt 123—126/7℔ 141—147 M, hellbunt 112/3—130℔ 132—154 M, glasig 119—129/30℔ 139—152 M, weiß 112/3—128/9℔ 140—156 M, hochbunt 121—128/9℔ 140—150 M, fein hochbunt glasig 125—130/1℔ 149—154 M, russisch bunt 121—125℔ 142—144 M, hochbunt 127℔ 150 M, hellbunt 120—122/3℔ 144—146½ M, fein hochbunt glasig 130/1℔ 159 M, roth 120℔ 139 M, mild roth 124—127/8℔ 141—145 M, streng roth 135/6℔ 156 M, Ghirka 117/8℔ 126 M — Regulirungspreis zum freien Verkehr 190—191 M, zum Transit 146—147 M Auf Lieferung per April-Mai zum Transit 149 M bez., zuletzt 147½ M bez., per Mai-Juni 149½ M bez., schließt 148½ M Br., 148 M Gd., per Juni-Juli 151 M Br., 150½ M Gd., schließt 150 M Br., 149½ M Gd., per Juli-Aug. 151 M Br., 150½ M Gd., dann 150 M bez., schließt 149½ M Br., 149 M Gd., per Septbr.-Oktbr. 145½ M Br., 145 M Gd., dann 145—146 M bez., schließt 144 M Br., 143½ M Gd.

Roggen verkehrte in flauer Haltung. Das Angebot inländischer Waare bestand vielfach aus geringen Qualitäten. Inländischer guter Roggen ist ca. 2 M billiger anzunehmen, während die abfallenden und feuchten Sorten 5 M und in einzelnen Fällen wohl noch mehr nachgeben mußten. Transitwaare hat ebenfalls ihren Preisstand nicht behauptet. Auf Lieferung sind die Frühjahrstermine für inländischen Roggen 1½—2 M, für Transit 1—1½ M niedriger, per Herbst dagegen blieben beide Gattungen unverändert. Bezahlt wurde per 120℔: Inländisch 102—122/3℔ 140—161 M Polnisch 120℔ 114 M Russisch 123—128℔ 114 M Regulirungspreis inländisch 161—160 M, unterpolnisch 116—115 M, transit 114—113 M Auf Lieferung per April-Mai inländ. 164 M Br., 163 M Gd., schließt 163 M Br., 162 M Gd. Transit 118½ M Br., 118 M Gd., schließt 117½ M Br., 117 M Gd., per Mai-Juni inländ. 163 M Br., 162 M Gd., schließt 162 M Br., 161 M Transit 118 M Br., 117 M Gd., schließt 117½ M Br., 118 M Gd., per Septbr.-Oktober 144 und 143 M bez., schließt 144 M Br., 143½ M Gd. Transit 111 M Br., 110½ M Gd., schließt 111 M Br., 110½ M Gd. — **Gerste** war bei kleinem Geschäft stark vernachlässigt und der Absatz schwierig. Verkäufe sind nur zu billigeren Preisen zu bewerkstelligen gewesen. Von Transitwaare hatten wir kein berichtenswerthes Angebot. Bezahlt wurde inländ grobe 108—109/10℔ 130—137 M, weiße 112—114℔ 146—150 M, russische zum Transit Futter- 97 M — **Erbsen** inländische Mittel 122 M, inländische Futter- 117 M, polnische zum Transit Koch- 109—110 M, Mittel 106—108 M. Futter- 106 M — **Wicken** inländ. 110—111 M, poln. zum Transit 98—103 M — **Pferdebohnen** poln. zum Transit nicht hart 107 M — **Rübsen** zum Transit poln. u. russ. Sommer 166—178 M — **Kleesaaten** roth 33—50 M, weiß 67—70 M per 50 Kilo. — **Weizenkleie** zum See-Export grobe 4,30—4,55 M, mittel 4,20—4,30 M, feine 4,05—4,10 M per 50 Kilo. — **Spiritus.** Der Begehr blieb rege und die Zufuhren beschränkt. Nachdem auf auswärtige Nachrichten die Preise 1 M billiger eingesetzt, haben sie sich schnell wieder erholt und sind zum Schluß ¼ M höher als vorige Woche. Zu notiren ist: Contingentirter loco 66¼ bis 67½ M Gd., kurze Lieferung 66¼—67½ M Gd., per Februar-Mai 66¼—67½ M Gd. Nicht contingentirter loco 46¼ M Gd. bis 47½ M Gd., kurze Lieferung 46¼—47½ M Gd., per Februar-Mai 46¼ M bis 47½ M Gd.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. Februar.

		Crs.v.20.			Crs.v.20.
Weizen, gelb			5% Anat.Ob.	89,50	89,50
April-Mai	198,20	197,50	Ung. 4% Grd.	93,30	93,30
Mai-Juni	198,70	198,00	2. Orient.-A.	76,60	76,60
Roggen			4% russ.A.80	99,30	99,10
Februar	177,00	—	Lombarden	58,70	58,90
April-Mai	174,20	174,00	Franzosen . .	108,40	108 70
Petroleum			Cred.-Actien	174,70	175,00
per 200 ℔			Disc.-Com. .	215,00	215,50
loco	23,70	23,90	Deutsche Bk.	163,20	163,40
Rüböl			Laurahütte .	135,50	136,00
April-Mai	59,60	59,70	Oestr. Noten	—	177,40
Sept.-Okt.	60,60	60,80	Russ. Noten	—	237,85
Spiritus			Warsch. kurz	—	237,40
Februar	48,00	48,40	London kurz	20,355	20,355
April-Mai	48,30	48,70	London lang	20,245	20,24
4% Reichs-A.	106,50	106,30	Russische 5 %		
3½% do.	98,90	98,70	SW.-B. g.A.	86,50	86,80
3% do.	86,80	86,50	Danz. Priv.-		
4% Consols	106,10	105,90	Bank	—	—
3½% do.	98,80	98,60	D. Oelmühle	138,00	136,50
3% do.	86,70	86,60	do. Prior.	125,00	125,00
3½% w pr.			Mlaw.S.-P.	110,80	110,80
Pfandbr. .	96,90	96,90	do. S.-A.	64,20	64,10
do. neue . .	96,90	96,90	Ostpr. Südb.		
3% ital.g.Pr.	58,00	58,00	Stamm.-A.	89,40	89,10
5% do. Rente	95,10	95,10	Danz. S.-A.	—	—
4% rm.G.-R.	87,40	87,20	Trk. 5% A.-A	91,25	91,00

Fondsbörse: ermäßigt.

Glasgow, 20. Februar. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbres warrants 47 sh. ½ d.

Newyork, 20. Februar. Wechsel auf London 4,85. — **Rother Weizen** loco 1,12¼, per Februar 1,10⅜, per März 1,10¼, per Mai 1,06¼. — **Mehl** loco 3,90. — **Mais** per Novbr. 0,63½. — **Fracht** 2. — **Zucker** 5⅛.

Productenmärkte.

Stettin, 20. Febr. Getreidemarkt. **Weizen** unveränd., loco 180—192, per April-Mai 193,50, per Mai-Juni 194,50. — **Roggen** unveränd., loco 165—171, per April-Mai 171,00 per Mai-Juni 168,50. Pomm. **Hafer** loco 135—140. — **Rüböl** unverändert, per April-Mai 58,50, per Septbr.-Oktbr. 59,50. — **Spiritus** unverändert, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 67,30, mit 70 M Consumsteuer 47,70, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 47,80, per Aug.-Sept. mit 70 M Consumsteuer 48,00 M — **Petroleum** loco 11,40.

Berlin, 20. Febr. **Weizen** loco 186—200 M, per April-Mai 197—197,50 M, per Mai-Juni 198,25—198 M, per Juni-Juli 199 M — **Roggen** loco 166—179 M, guter inländ. 173—175 M, feiner inländ. 176—177 M a. B., per April-Mai 173,50—174 M, per Mai-Juni 170—170,25 M, per Juni-Juli 168—168,25 M — **Hafer** loco 140—157 M, ost- und westpreußischer 143 bis 147 M, pommerscher u. uckermärker 143—147 M, schlesischer 143—147 M, fein schlesischer 149—154 M ab Bahn, per April-Mai 146,75—147,25—147 M, per Mai-Juni 147,75—148 M, per Juni-Juli 148,75—149,25 M — **Mais** loco 142—152 M, per April-Mai 134—134,50 M, per Mai-Juni 134,50 M — **Gerste** loco 140—200 M — **Kartoffelmehl** loco 24 M — **Trockene Kartoffelstärke** loco 24,00 M — **Feuchte Kartoffelstärke** per Februar 13,60 M — **Erbsen** loco Futterwaare 138—145 M, Kochwaare 148—195 M — **Weizenmehl** Nr. 00 27,25—25,25 M, Nr. 0 24—22,00 M — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 24,75—23,75 M, ff. Marken 26,40 M, per Febr. 24,70 M, per Febr.-März 24,50 M, per April-Mai 23,85 M, per Mai-Juni 23,45 M, per Juni-Juli 23,25 M — **Petroleum** loco 23,9 M — **Rüböl** loco ohne Faß 58,8 M, per April-Mai 59,4—59,7 M, per Mai-Juni 59,8—60,6 M, per September-Oktober 60,4—60,3—60,7 M — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 69,0 M, mit Faß loco unversteuert (70 M) 49,6—49,4—49,5 M, per Febr. 48,6—48,4 M, April-Mai 48.8—49,0—48,7 M, per Mai-Juni 48,8—49,0—48,7 M, per Juni-Juli 49,2—49,5—49,1 M, per Juli-August 49,2—49,5—49,6 M, per August-Septbr. 49,6—49,7—49,5 M, per Septbr.-Oktbr. 45,9—46,0 bis 45,8 M

Magdeburg, 20. Febr. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92 % 18,10, Kornzucker excl., 88 % Rendement 17,10. Nachproducte excl. 75 % Rendement 14,40. Ruhig. Preise theilweise nominell. Brodraffinade I. 28,25. Brodraffinade II. 27,75. Gem. Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 26,50. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg, per Febr. 13,55 Gd., 13,65 Br., per April 13,45 bez., 13,47½ Br., per Mai 13,50 Gd., 13,55 Br., per Juni 13,57½ bez., 13,60 Br. Fest. Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 158 000 Ctr.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Düsseldorf, 19. Febr. (Amtlicher Preisbericht.) **Kohlen und Coaks.** 1. Gas- und Flammkohlen. Gaskohle 12,00 bis 14,00 M, Flammförderkohle 10,00—12,00 M, Stückkohle 13,00—15,00 M. Nußkohle 12,00—13,50 M, Gewaschene Nußkohle Korn 1 13,00—14,00 M, do. Korn 2 13—14 M, do. Korn 3 11,00—12,00 M, do. Korn 4 9,50—12,50 M, Nußgruskohle 7,00—8,50 M, Gruskohle 6,50—7,00 M, 2. Fettkohlen: Förderkohle 9,00—10,00 M, Förderkohle, beste melirte 10,50 bis 11,50 M, Stückkohle 13,00—14,00 M, gew. Nußkohle Korn 1 13,50—14,50 M, do. Korn 2 13,50—14,50 M do. Korn 3 11,50—12,50 M, do. Korn 4 9,50 bis 10,00 M, Coakskohle 8,50—9,50 M, 3. Magere Kohlen: Förderkohle 9,00—10,50 M, do. beste melirte 11,00—13,00 M, Stückkohle 16,00—17,00 M, Nußkohle Korn 1 17,00—19,00 M, do. Korn 2 19—20 M, Gruskohle unter 10 Mm. 4,50—5 M, Fördergruskohle 7—8 M. 4. Coaks. Gießereicoaks 16—18 M, Hochofencoaks 13,00—14,00 M, Nußcoaks gebrochen 17,00 bis 19,00 M 5. Brikets 14,00—15,00 M — **Erze.** Rohspath 8,00—8,50 M, gerösteter Spatheisenstein 11,50—13,00 M, Nassauischer Rotheisenstein mit ca. 50 % Eisen 8,80 M **Roheisen.** Spiegeleisen Ia. 10- bis 12 % Mangan 59 M, weißstrahliges Eisen: rhein.-westfälische Marken 1 54 M, rheinisch-westfälische Marken Thomaseisen 49,00 M, Siegener Marken 51—52 M, Luxemburger Puddeleisen 39—40 M, Luxemburger Gießereieisen Nr. 3 50,00 M, deutsches Gießereieisen Nr. 1 75 M, deutsches Gießereieisen Nr. 3 63 M, deutsches Gießereieisen (Hämatit) Nr. 1 75 M, englisches Roheisen Nr. 3 loco Ruhrort 62—63 M, spanisches Bessemereisen Marke Mudela cif Rotterdam — M, deutsches Bessemereisen — M — **Stabeisen.** Grundpreis frei Verkaufsstelle im 1. Bezirk. Gewöhnliches Stabeisen 135 M — **Bleche.** Grundpreise. Gewöhnliche Bleche, Schweißeisen — M, Flußeisen — M, Feinbleche 135—145 M — Berechnung in Mark pro 1000 Kilo und, wo nicht anders bemerkt, ab Werk. — Kohlen- und Coaksmarkt sehr fest bei lebhafter Nachfrage. Auf dem Eisenmarkt ist die Stimmung unverändert. Nächste Börse am 5. März.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 20. Februar. Wind: SW.

Angekommen: Hinrich (SD.), Schrader, Hamburg via Kopenhagen, Güter. — Ella (SD.), Hansen, Warnemünde, leer.

Gesegelt: Bornholm (SD.), Jensen, London, Zucker. — Bernhard (SD.), Roos, Hamburg, Sprit. — Lisbeth (SD.), Breckwoldt, Pillau, Güter.

21. Februar. Wind: WzN.

Brigg „Louis" ist vom Strande abgebracht und in den Hafen gekommen.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 20. Februar. Wasserstand: 1,67 Meter. Wetter: trübe, Thauwetter. Wind: SW.

Der Uebergang auf der Weichsel seit gestern polizeilich gesperrt.

Meteorologische Depesche vom 21. Februar.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. Mil.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore. . .	766	SO	4	bedeckt	7	
Aberdeen	769	SSO	3	bedeckt	3	
Christiansund . . .	772	OSO	2	Dunst	4	
Kopenhagen	774	NW	2	Dunst	—1	
Stockholm.	773	W	2	wolkenlos	—4	
Haparanda	766	NO	4	halb bed.	—1	
Petersburg	—	—	—	—	—	
Moskau	764	W	1	bedeckt	—1	
Cork, Queenstown	766	SO	4	wolkig	8	
Cherbourg.	770	O	2	Dunst	5	
Helder	—	—	—	—	—	
Sylt	773	still	—	Nebel	—1	
Hamburg	774	SW	2	Nebel	—2	
Swinemünde . . .	775	still	—	bedeckt	—1	
Neufahrwasser . .	774	NW	1	bedeckt	—1	
Memel	773	W	2	Nebel	—1	
Paris.	771	NW	1	Nebel	—3	
Münster	772	NO	1	Nebel	—2	
Karlsruhe	771	NO	1	heiter	—3	
Wiesbaden	762	NO	1	wolkenlos	—2	1)
München	777	SO	3	heiter	—6	
Chemnitz.	775	OSO	1	halb bed.	—2	
Berlin	774	SO	2	bedeckt	1	
Wien	774	N	1	bedeckt	—4	
Breslau	775	still	—	bedeckt	—1	
Ile d'Aix	769	OSO	2	bedeckt	3	
Nizza	769	ONO	4	wolkenlos	5	
Triest.	771	ONO	5	heiter	3	

1) Reif.

Uebersicht der Witterung.

Die Luftdruckvertheilung hat sich im allgemeinen wenig verändert, der Kern des barometrischen Maximums liegt über dem östlichen Deutschland, so daß über Westdeutschland schwache südöstliche Luftströmung eingetreten ist. In Centraleuropa neblig, ohne meßbare Niederschläge. In Deutschland herrscht allenthalben Frostwetter, nur in den centralen Gebietstheilen liegt die Temperatur etwas über dem Gefrierpunkt. In Südosteuropa ist erhebliche Erwärmung eingetreten.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
21	8	773,6	0,0	WNW. leicht, bedeckt.
21	12	774,2	+ 0,5	WNW. mäßig, bedeckt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Donnerstag Abend 7½ Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unsere geliebte älteste Tochter

Ella

im Alter von 10 Jahren.
Um stilles Beileid bitten
R. Stötzel und Frau.

Die Beerdigung findet morgen Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause Legan nach dem Heiligen Leichnam-Kirchhof statt. (3503

Die Beerdigung des Herrn J. Wundermacher findet Sonntag Nachmittag 2½ Uhr vom Trauerhause Mattenbuden 5 aus statt. (3484

Naturforschende Gesellschaft.

Mittwoch, den 25. Februar, Abends 7 Uhr, Frauengasse Nr. 26.

Prof. Bail, Ueber Raupenfraß in den Forsten.
Dr. Seligo, Ueber seine vorjährigen Seeuntersuchungen.
Hausinspector-Wahl.

Bail.

Bekanntmachung.

Die diesjährige ordentliche General-Versammlung der Reichsbankantheilseigner (§ 18 des Statuts der Reichsbank vom 21. Mai 1875 — Reichsgesetzblatt Seite 203) wird hierdurch auf

Dienstag, 10. März d. J.,
Vormittags 11½ Uhr,

berufen, um den Verwaltungsbericht nebst der Bilanz und Gewinnberechnung für das Jahr 1890 zu empfangen und die für den Central-Ausschuß nöthigen Wahlen vorzunehmen. (§21a. a. O.)

Zur Theilnahme ist jeder männliche und verfügungsfähige Antheilseigner berechtigt, welcher durch eine spätestens am Tage vor der General-Versammlung im Archiv der Reichsbank, Jägerstraße Nr. 34/36 hierselbst, während der Geschäftsstunden abzuhebende Bescheinigung nachweist, daß und mit wie vielen Antheilen er in den Stammbüchern der Reichsbank als Eigner eingetragen ist.

Die Versammlung findet im Reichsbankgebäude, Jägerstraße Nr. 34/36 hierselbst, statt.

Berlin, den 18. Febr. 1891.
Der Reichskanzler
J. V.:
v. Boetticher. (3447

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 17. Februar cr. ist an demselben Tage die in Marienwerder errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Reinhold Schaenske** ebendaselbst unter der Firma

Reinhold Schaenske

in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 312 eingetragen.

Marienwerder, 17. Febr. 1891.
Königliches Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

In dem der Stadtgemeinde Danzig gehörigen Hause Langgasse Nr. 26 sind vom 1. April cr. ab und zwar:

a. eine **Treppe:** ein Geschäftslokal mit großen Schaufenstern und einem Hinterzimmer, ev. auch eine kleine Küche,
b. **drei und vier Treppen:** eine Wohnung von 4 Stuben nebst Küche und
c. zu gemeinschaftlicher oder getrennter Benutzung ein geräumiger Keller

zu vermiethen.

Die Besichtigung der Räume kann täglich stattfinden. Reflectanten wollen sich während der Geschäftsstunden an unser Bau-Bureau, Langgasser Thor, wenden, woselbst auch nähere Auskunft ertheilt wird und die Miethsbedingungen zu erfahren sind.

Schriftliche Offerten unter genauer Angabe der gewünschten Räume und der Jahresmiethe sind bis spätestens

zum 3. März 1891,
Mittags 12 Uhr,

im Bau-Bureau einzureichen.

Danzig, den 16. Februar 1891.
Der Magistrat.

Loose

zur Roth. Kreuz-Lotterie a 1 M,
zur Stettiner Pferde-Lotterie a 1 M,
zur Königsb. Pferde-Lotterie a 1 M in der
Expedition d. Danziger Zeitung.

Loose der Stettiner Pferde-Lotterie à M 1, (3486
Loose der Königsberger Pferde-Lotterie à M 1 bei
Th. Bertling, Gerbergasse Nr. 2

Wichtig für Jedermann.

Von Fachleuten dringend empfohlen!

Kalender
zur Alters- u. Invaliditäts-Versicherung für 1891.

Preis 15 ₰, auf Pappe gezogen 30 ₰
Vorräthig in allen Buch- und Papierhandlungen u. bei (3485
Theodor Bertling, Gerberg. 2.

Modenwelt vierteljährlich M 1,25,
Illustrirte Frauenzeitung vierteljährlich M 2,50,
Bazar vierteljährlich M 2,50,
Kleine Modenwelt vierteljährlich 75 ₰,
Mode u. Haus vierteljährl. M 1,
Wiener Mode vierteljährl. M 2,50
liefert pünktlich frei ins Haus

A. Trosien,
Petersiliengasse Nr. 6.

Soeben erhielt Material zu den so sehr beliebten

Papierblumen

und empfehle die einzelnen Bestandtheile, sowie Handwerkzeug und alle farbigen Seidenpapiere zu Fabrikpreisen, ferner liefere Gold- und Silberdraht zur Filigran-Arbeit, sowie fertige Filigran-Schmucksachen, Silberkränze etc. in geschmackvoller Ausführung. (3481

Anna Menz,
Papier-, Galanterie- und Spielwaaren-Handlung,
13 Röpergasse 13.

Constantin Ziemssen's Bücher-Novitäten-Leihanst.

Jedes neue Buch von allgemeinerem Interesse soll sofort nach Erscheinen in mehreren Exemplaren angeschafft werden.
Neuer Haupt-Catalog soeben erschienen. Preis 25 ₰.

Atelier für künstl. Zähne

von Mrs. L. Ruppel, amerik. Dentistin, Langgasse 10.
Plomben u. schmerzlose Zahnoperationen p. Zahn Mk. 1,50.

Dillgurken, Senfgurken, Preißelbeeren in Zucker

in vorzüglicher Qualität empfiehlt billigst

A. W. Prahl,
Breitgasse 17. (3473

Prima Caviar,
von vorz. Geschmack, ℔ 2,75 M,
prima mildgesalzenen Caviar,
großes graues perlendes Korn, per ℔ 4 M.
Gänserollbrüste,
in bekannter tadelloser Qualität, erhalte heute Abend einen größ. Posten und empfehle dieselben wie bisher unter Uebernahme jeder gewünschten Garantie per ℔ mit nur 1,25 M.
Ferner empfehle
Rinderpökelzungen,
in Blechbüchsen, ca. 3 ℔, M 3 per Büchse,
vorz. Räucherlachs,
im Anschnitt per ℔ M 2,60.
Gemüseconserven
billigst

Aloys Kirchner,
Poggenpfuhl 73. (3483

Prima Weichsel-Caviar,
pro Pfund 3 M,
Sardinen in Oel,
pro Dose von 60 ₰ an,
ff. Räucherlachs
aufgeschnitten u. in ganzen Seiten,
Delicateß-Kräuterheringe,
Ochsenzungen
in Büchsen, à Pfd. 2,50 u. 3,50 M,
empfiehlt (3488

Max Lindenblatt,
Heil. Geistgasse 131.

Montag

empfange ich neue Sendung

frischer Zander.

Preis billigst.

A. W. Prahl,
Breitgasse 17

Ia. Astrachan. Caviar,
a ℔ 10 und 8,50 M,
Elb-Caviar,
a ℔ 3,50 M
empfiehlt

Paul Genff,
Zoppot.

Caffees,

roh und geröstet, vorzüglicher Qualität im Preise ermäßigt, sämmtliche

Colonial- u. Speicherwaaren

zu billigsten Concurrenzpreisen empfiehlt (3438

Georg Metzing,
Langfuhr 59, am Markt.

Empf. ganz gr. Bressen p. ℔ nur 45 ₰, klein. p. ℔ nur 40 ₰, ganz gr. Kaulbarse p. ℔ 10 ₰, 3 ℔ n. 25 ₰, ganz fr. a. d. Rauch, gr. Maränen Stck. 20 ₰, 2 Stck. f. 30 ₰ **Lachmann,** Tobiasg. 25.

Fabrikation seit 1873.

Hermann Lietzau's
beliebter

Coniferengeist

erzeugt eine reine erfrischende

Kiefernwaldluft.

Besonders unentbehrlich in geheizten Zimmern und Krankenstuben, welchen dadurch eine größere Menge Sauerstoff (Ozon) zugeführt wird.

Mein „Coniferengeist“ verbreitet das köstliche belebende Aroma einer duftenden Kiefernwaldung u. ist unendlich wohlthuend für die Athmungsorgane.

Rafraichisseurs

zum Zerstäuben in eleganten Formen von 0,30 M bis 8 M. (3400

Hermann Lietzau,
Parfümerie u. Drogerie
Holzmarkt 1.

Masken-Costüme

empfiehlt in reicher Auswahl und eleganter Ausführung

H. Volkmann,
Matzkauschegasse 8.

Eau de Quinine

(China-Haarwasser.)

Angenehm erfrischendes, äußerst fein parfümirt. Kopfwasser, ist das reellste Mittel, die Kopfhaut zu kräftigen, die Schinnen und Schuppen zu entfernen und das Ausfallen zu verhindern.
Zu haben in (3401

Hermann Lietzaus
Parfümerie,
Holzmarkt Nr. 1.

Felix Gepp,

Kunstdrechslerei u. Graviranstalt, Elfenbein und Holzschnitzerei, Reparaturwerkstatt, großes Lager von Drechsler-, Galanterie- und Bijouteriewaaren, sämmtliche Billard- und Restaurations-Artikel, reelle Waare, solideste Preise. **Brodbänkengasse 49** geradeüber der Gr. Krämergasse. (3449

Bemerke noch, daß schon seit 10 Jahren Firma und Inh. Gepp nur Brodbänkengasse 49, gerade über d. Gr. Krämergasse, wohnt.

Hutständer

fertigt zu Berliner Fabrikpreisen **Felix Gepp,** Brodbänkengasse 49 geradeüber d. Gr. Krämerg.

Griechische

Original-Weine

der deutschen Weinbau-Gesellschaft „Achaia“

in **Patras,** sowie **Cephalonia-** und **Samos-**Weine in Flaschen und in Gebinden von 10—500 Litern offerirt (2426

A. Ulrich,
Danzig.

10 Flaschen (à ¾ Liter) assortirt incl. Verpackung frei jeder Bahnstation gegen Nachnahme oder Einsendung von 20 M.

Geldschränke, Centesimal-, Decimal- und Viehwaagen, Wäschedrehrollen bei 3jähriger Garantie vorräthig. Reparaturen zu soliden Preisen ausgeführt.

Mackenroth,
Fabrikant, Fleischergasse Nr. 88.

Zur Fabrikation von Carbolineum empfehlen prima schweres

Anthracen-Oel

specif. Gew. 1,090—1,100
Zimmer & Senfurth, Chem. Fabrik, Hamburg. (3468
Tagesprod. ca. 200—300 Cent.

Prima Leinkuchen

offeriren billigst waggon- wie centnerweise (3124

Brandt & Bergmann.

Suche für Bezug von

Weizenkleie

dauernde Geschäftsverbindung. Offerten erbittet

W. Otto-Löcknitz.

Alt-Kupfer,

Messing, Zink, Zinn, Blei etc. kauft zu höchsten Tagespreisen die Metallschmelze (3172

S. A. Hoch,
Johannisgasse Nr. 29.

2 junge starke

Arbeitspferde,

Stute und Wallach (Füchse) sind preiswerth zu verkaufen. Näh. zu erfahren Hopfengasse Nr. 91, parterre. (3280

In Kl. Podleß bei Berent stehen

10 Stück Mastvieh

zum Verkauf: darunter sieben Bullen, zwei Rinder und eine Stärke. Das Vieh ist sehr gut fett.
3439) **Borchardt.**

2 junge fette Ochsen,
Saatpeluschken,
frühe Saaterbsen,
600 Ctr. Daberkartoffeln
verkäuflich in Bialachowo bei Hoch-Stüblau. (3441

2 sichere Hypotheken

von 6000 und 2600 M zu 5½ und 5% sollen cedirt werden. Vermittler verbeten.
Adressen unter 3021 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Hypothekencapitalien

a 4 % offerirt **Krosch,** Röperg. 6.

Ein günstig gelegenes Colonialwaaren- und Schankgeschäft wird von einem jungen strebsamen Kaufmann von Oktober cr. zu pachten gesucht, falls erforderlich auch frühere Uebernahme.
Offerten unter 3453 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zur gefl. Beachtung.

Ein reicher Grundbesitzer, ev., 40 Jahre alt, schöne Besitzung in der Umgegend Danzigs, wünscht sich zu verheirathen. Damen, sowie kinderlose Wittwen mit einem Vermögen von mindestens 10000 M belieb. ihre Adr. mit Ang. genau. Verhältnisse und Beifügung der Photographie unter Nr. 3431 i. d. Exped. d. Zeitung einzureichen.
Discretion gewährt u. begehrt. Annonymes nicht beachtet.

Eine selten ertragsfähige Besitzung im Werth von 375000 M zu verkaufen oder gegen gewerblichen Betrieb zu vertauschen.
Offerten unter 3430 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Kaufmännischer Verein von 1870.

Abtheilung für Stellenvermittelung.

Empfiehlt sich den Herren Chefs zur kostenfreien Benutzung.
Bewerber jeder Branche und Lehrlinge können sich melden.

J. Schmidt, Jopengasse 26¹.
Geschäftsführer der Stellen-Vermittelung.

Indem ich den Eingang eines großen Theiles der für das Frühjahr bestellten

Damen-Kleiderstoffe

hierdurch anzeige, bemerke ich, daß das Lager in schwarzen **reinwollenen, wie auch in farbigen und gemusterten Stoffen, in billigen wie auch in höheren Preislagen** eine reiche Auswahl bietet.

August Momber.

(Mustersendungen franco.) (3407

Schul-Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Wir empfehlen für die Neueinführung den

Evangelischen Religionsschüler

von **R. Hecker.** (Ein einheitl. Religionsbuch für Töchterschulen, Mittelschulen ff. mit Karten, Abbildungen, Notenbeilagen etc.). Ausg. in 2 Teilen à 1 M, Gesammtausg. in 1 Bd. nur 2 M.

Als Vorstufe dient:

Der kleine Religionsschüler

von **R. Hecker.** (Einheitl. Religionsbüchlein für die Unter- und Mittelstufe mit illustr. Mustergeschichten ff.)

Diese vorzüglichen Religionsbücher wurden ungemein günstig rezensiert. So schreibt u. a. das „Pädag. Litteraturblatt“ d. Pr. Lehrer-Zeitung: „Seine (des Verfassers) **Bücher gehören zu den brauchbarsten u. besten und verdienen die weiteste Verbreitung.**“

Ausführliche Prospekte und Ansichts-Exemplare stehen franko zur Verfügung.

Montag, den 23. Februar cr.:

Großer Ausverkauf

mit

fertigen Modellkleidern,
seidenen und wollenen Blousen,
Tricottaillen,
Morgenröcken, Unterröcken,
Damen-Plaids, Sommer-Umhängen,
zu bedeutend zurückgesetzten Preisen.

Domnick & Schäfer,
63, Langgasse 63.



Schwefelsäure 66° B,

vollkommen arsenfrei, liefert die

Chemische Fabrik,
Petschow. Davidsohn.

Von dem rühmlichst bekannten

Stettiner Portland-Cement

aus der **Stettiner Portland-Cementfabrik in Stettin (Lossius-Delbrück)** erlaube ich mir, mein permanentes Commissionslager in Erinnerung zu bringen, sowie ich auch jeden Auftrag in bekannter Weise prompt und zu billigstem Preise auszuführen versichere und bald geneigte Aufträge zur Frühjahrsverladung erbitte. (3480

J. Robt. Reichenberg, Danzig, Lastadie 5.

Suche zum 1. oder 15. März eine tüchtige

Binderin und Verkäuferin

bei sehr guter Behandlung. Gehalt 18 bis 20 M bei freier Station und Wäsche. (3446

Adolph Just,
Kunst- und Handelsgärtnerei,
Marienwerder Westpr.

Eine leistungsfähige

Bremer Cigarrenfabrik

sucht am hiesigen Platze einen

tüchtigen Vertreter.

Offerten unter Nr. 3460 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Gesucht

zum baldigen Eintritt ein junger Mann für **Comtoir** und **Lager.**
Ausführliche Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 3456 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Per sofort oder zu Ostern suche ich für mein Drogen-Geschäft einen mit den erforderlichen Schulkenntnissen versehenen

Lehrling.

Carl Paetzold Nachfl.

Ein jung. Mädchen

sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als Bonne, oder als Verkäuferin in einem Bäckergeschäft. Offerten unter L. F. postlagernd Bromberg, auch nähe Auskunft ertheilt d. Exped.

Für mein Tuch-Engros- und Detail-Geschäft suche ich für sogleich, spätestens zum 1. April a. c., einen

Lehrling

mit guter Schulbildung gegen monatliche Remuneration. (2108

F. W. Puttkammer.

Gesucht zu Marien auf dem Rittergut Lappin (3293

2 verheirathete Knechte und 1 Kuhfütterer

bei hohem Gehalt und Deputat.

Für hiesigen Platz wird ein

tücht. Bierverleger

gesucht, welcher den Alleinvertrieb meines preisgekrönten Porters übernehmen will. (3380

Th. Krepper,
Burg bei Magdeburg.

Materialist

gesucht für Schank. Bewerber gesetzten Alters wollen sich schriftl. melden unter Angabe der bish. Beschäftigung in der Exped. d. Ztg. unter 3303.

Theilnehmer gesucht

für das älteste Schiffsproviant- und Colonialwaaren-Geschäft in großer Hafenstadt Norddeutschlands mit ca. 45 Mille Einlage, die hypothekarisch sichergestellt wird.
Adressen erbittet **Fr. Peters** in Stettin, Breitestraße 57ᴵᴵ.

Gegen monatliche Remuneration suche zum 1. April einen **Lehrling** mit d. Berecht. z. einjähr.-freiw. Dienst. (3432
Benno Ziehm, Brodbänkeng. 29

Zur selbstständigen Führung meines Haushalts suche ich e. ält. gebildete Dame aus nur achtbarer Familie. (3455

G. Knorr,
Administrator,
Lubochin p. Laskowitz.

Getreide.

Zum commissionsweisen Ankauf von Getreide sucht ein solider, in fruchtbarer Gegend an gutem Platze wohnender Geschäftsmann mit einer guten größeren Firma in Verbindung zu treten.
Offerten unter 3451 an die Expedition d. Ztg. erb.

Ein hier am Orte seit mehreren Jahren etablirter Kaufmann, in mittleren Jahren, sucht eine Nebenbeschäftigung. Derselbe würde, da er über seine Zeit frei disponiren kann, die Vertretung irgend eines Hauses für den hiesigen Platz und Umgegend eventl. auch kleinere Reisen in die Provinz übernehmen.
Gefl. Offerten u. R. 100 in der Exp. d. Ztg. erb.

Photographie.

Eine junge Dame, 2 Jahre in e. photogr. Atelier thätig gewes., s. St. in Danzig z. retouch. u. color. Off. unter J. B. Memel postlag.

Ein geb. junges Mädchen von außerhalb, welches mehrere Jahre in einem Galanterie-, Kurz- und Wollwaaren-Geschäft als Verkäuferin thätig ist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, in einem ähnl. Geschäft in Danzig zum 1. April Stellung, am liebsten mit Pension. Gefl. Off. unt 3081 in der Expedition dieser Ztg. erb.

Für e. junge Dame wird in netter jüd. Familie eine Pension ges.
Offerten unter 3342 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine Wohnung, Saal-Et., Milchkannengasse, zu vermiethen. Näheres 3. Damm 11, 1 Tr.

Ein kleines, leeres Stübchen in anst. Hause gesucht. Adr. unt. 3248 i. d. Expd. d. Zeitung erb.

Langfuhr 59

am Markt i. d. i. d. 1. Et. beleg. Wohnung v. 3 Piecen nebst Zub. p. April cr. zu verm. Näh. part.

Langgasse 6

ist eine herrschaftliche Wohnung mittlerer Größe zum April zu vermiethen. Näh. im Laden.

Ein gr. Laden

nebst Wohnung ist per 1. April cr. zu vermiethen. Näh. Weidengasse 20, parterre. (3411

Langenmarkt 7, vis-à-vis der Börse,

ist die zweite Etage zu vermiethen. Näheres Brodbänkengasse 14 im Bureau. (3459

Eine hochfeine möblirte (3479

Garçon-Wohnung

von 2 Zimmern zum 1. April zu vermiethen. Näheres Langenmarkt 20 part., v. 10—1 Uhr.

Der Orts-Verband Danzig

hält Sonntag, den 22. Februar, Abends 7 Uhr, im Bildungsvereinshause, Hintergasse 16, für Damen und Herren einen Vortrag aus Fritz Reuters Werken, hierauf ein Tanzkränzchen ab. Die Mitglieder der Ortsvereine und deren Angehörigen ladet hierzu freundlichst ein

Der Orts-Verbands-Ausschuß.
Entree 10 ₰.

Restaurant (3477
zur Schweizer-Halle
32. Heilige Geistgasse 32,
bringt sich dem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst in Erinnerung.
Hochachtungsvoll **A. Kersten.**

Danziger Gesangverein.

Montag, d. 23. cr.,
Abends 7½ Uhr,
in der Aula des Städt. Gymnasiums.

General-Versammlung.

Gegenstand der Tagesordnung:
Fortsetzung der Berathung der neuen Statuten.

Der Vorstand.

Liedertafel des Kaufmänn. Vereins von 1870.

Sonnabend, d. 7. März cr., im Saale des Friedrich Wilhelm-Schützenhauses:

Feier des 11. Stiftungsfestes

mit Damen. (2903

Der Vorstand.

Café Noetzel.

Sonntag, den 22. Februar cr.
Großes
Künstler-Concert
unter Direktion des Herrn **Wolf.**
Anfang 4 Uhr.
Entree a Person 15 ₰.

Links Etablissement,
Olivaerthor 8.

Sonntag, den 22. Februar 1891:
Großes Concert
von der Kapelle des Art.-Rgts. Nr. 36 unter Leitung ihres Stabstrompeters Herrn **A. Krüger.**
Anfang 6 Uhr. Entree 15 ₰.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Sonntag, den 22. Februar cr.

Großes Concert

von der Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I. unter Leitung des Königl. Musik-Dirigenten Herrn **C. Theil.**
Anfang 6 Uhr.
Kassenöffnung 5 Uhr.
Entree 30 ₰. Logen 75 ₰.
Dampfheizung.
Vorzügliche Ventilation.
Elektrische Beleuchtung.

Mittwoch, den 25. Februar cr.:
Gesellschafts-Abend.
Extra-Concert.

Freitag, den 27. Februar cr.:
Sinfonie-Concert.

C. Bodenburg.

Stadt-Theater

Sonntag, Nachmittags 4 Uhr: bei ermäßigten Preisen. **Die Grille.**
Sonntag, Abends 7½ Uhr: 2. Gastspiel des herzogl. sächsischen Kammersängers Edmund Glomme. **Carmen.**
Montag, Außer Abonnement. Benefiz für Ernst Arndt. **Der Jongleur.**
Dienstag: **Die Stumme von Portici.**
Mittwoch: Benefiz für Filomene Staudinger. **Furcht vor der Freude.** Hierauf: **Frauen-Leben und -Liebe.** Zum Schluß: **Gegenüber.** Lustspiel.
Donnerstag: Letztes Gastspiel des herzogl. sächs. Kammersängers Edmund Glomme. **Carmen.**

Wilhelm-Theater.

Sonntag, den 22. Februar cr.:

Große Specialitäten-Vorstellung

verbunden mit

Prämien-Vertheilung

die man bei Lösung von Räthseln welche von der Bühne aus bekannt gemacht werden, erhält. Die Prämien bestehen aus folgenden Gegenständen:

1. Goldene Uhr,
2. Kaffee-Service,
3. Tischlampe,
4. goldener Ring,
5. Regenschirm,
6. Schreibzeug,
7. Cigarrentasche,
8. Damenfächer,
9. u. 10. Scherz-Sachen.

Sonntag Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Montag, den 23. Februar 1891:

Große Gala-Vorstellung.

Hr. t., d. G. v. mst. n. w. f.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 18765 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, 21. Februar 1891.

Reichstag.

71. Sitzung vom 20. Februar.

Die zweite Berathung des **Arbeiterschutzgesetzes** wird fortgesetzt.

§ 107 gestattet die Beschäftigung Minderjähriger nur, wenn sie ein Arbeitsbuch besitzen.

Es liegen hierzu drei Anträge vor. Der Antrag **Gutfleisch-Hähnle** (freis. und Volksp.) will, daß überhaupt nur Arbeiter unter 18 Jahren zur Führung eines Arbeitsbuches verpflichtet seien. — Ein Antrag **Auer** will aber dazu nur Arbeiter unter 16 Jahren verpflichten. — Ein Antrag **Winterer** (Els.), **Schädler** (Centr.) will einen neuen Absatz einfügen, dahin, daß der Arbeitgeber von der erfolgten Kündigung eines Arbeitsverhältnisses vor dessen Lösung den Vater oder Vormund zu benachrichtigen hat, sofern derselbe am Arbeitsorte wohnt.

Abg. **Hirsch** (freis.): Die Arbeitsbücher waren bis zum Jahre 1878 auf Fabrikarbeiter unter 16 Jahren beschränkt und wurden dann erst auf gewerbliche Arbeiter bis zu 21 Jahren ausgedehnt. Die Erfahrungen der Arbeiter und der Arbeitgeber beweisen, daß wir damals Recht hatten, und daß die Arbeitsbücher viel mehr Belästigung als Nutzen schaffen. Der allein maßgebende Gesichtspunkt kann aber nur der sein: Bis zu einem gewissen Alter bedürfen die Arbeiter entsprechend ihrer körperlichen und geistigen Unreife eines besonderen Schutzes, und es ist eine Beschränkung ihrer freien Verfügung am Platz. Die Grenze dafür wollen wir an das vollendete 18. Lebensjahr verlegen. Das würde der Gesetzgebung anderer Länder entsprechen. England, die Schweiz, Schweden, Dänemark, Spanien begrenzen das Alter der jugendlichen Arbeiter bei oder nahezu bei 18 Jahren. Die Bestimmung, daß auf Verlangen dem Vater oder Vormund das Arbeitsbuch auszuhändigen sei, soll die Stärkung der elterlichen Autorität bezwecken. An dem Mangel an Autorität der Eltern sei die Lockerung des Familienlebens Schuld, die durch die übergroße Arbeitsdauer herbeigeführt ist. Aber man muß nicht nur die Autorität der Eltern, sondern oft auch die Kinder vor der Ausbeutung durch die Eltern schützen. Der Antrag Dr. Schädler ist unnöthig und eine große Belästigung der Arbeitgeber.

Abg. **Winterer** (Els.): Die jugendlichen Arbeiter sind viel zu früh selbständig; sie lösen mit unglaublichem Leichtsinn die Arbeitsverhältnisse und werden dann zu Vagabunden, ohne daß die Eltern etwas davon wissen. Durch einen Antrag wird eine Mitwirkung des Vaters bei der Lösung des Arbeitsverhältnisses ermöglicht.

Abg. **v. Stumm** (Reichsp.) für die Commissionsfassung: Die Arbeiter müssen bevormundet werden, so lange sie noch minderjährig sind, es handelt sich hier nicht um den Schutz unreifer Arbeiter, sondern um den Schutz der Eltern gegen den Leichtsinn ihrer Kinder. Der Antrag Schädler ist unannehmbar wegen der Belästigung der Arbeitgeber.

Abg. **Wurm** (Soc.) sieht in dem Arbeitsbuche nur ein Werkzeug, welches die Arbeiter den Interessen der Unternehmer dienstbar macht. Es ist nichts, als der Ersatz für den Paßzwang. Dieser Paragraph ist wieder eine Ausnahmebestimmung gegen die Arbeiter.

Geheimrath **Königs** bittet im Interesse der Stärkung der elterlichen Autorität um Ablehnung der Anträge Auer und Gutfleisch.

Abg. **Hartmann** (cons.): Junge Arbeiter und die Söhne wohlhabender Eltern kann man doch nicht miteinander vergleichen. Die Letzteren sind bis zum 21. Jahre im höchsten Grade unselbständig, sie erwerben nichts und erhalten jeden Pfennig von ihrem Vater. Hier ist also ein Gegengewicht gegen eine allzufrühe Selbständigkeit unnöthig. Die Freiheit der Bewegung wird aber dem jungen Arbeiter nicht allein zu seinem Vortheil genommen, sie wird auch übertragen auf denjenigen, der ihm für sein ganzes Leben sein bester Freund und der selbst Arbeiter ist, seinen Vater. Erst mit 21 Jahren erreicht der jugendliche Arbeiter seine volle Reife des Verstandes und des Charakters. Deshalb bitte ich Sie, die reactionären Anträge Hirsch und Auer abzulehnen.

Abg. **Wöllmer** (freis.): Gewiß ist in Arbeiterkreisen das Familienleben zerrüttet, aber auch in den jugendlichen Kreisen der Vornehmen heißt es: genießen und Carriere machen. Der Regierungsvertreter hat geglaubt, daß die bisherigen Bestimmungen nicht ausgereicht haben, und nach der alten Methode eine Verschärfung für nothwendig gefunden: es wird immer mehr gestohlen, also müssen die Gesetze gegen den Diebstahl verschärft werden, anstatt den Quellen des Uebels nachzuforschen! Das ist dieselbe Beweisführung wie bei der Verlängerung des Socialisten-Gesetzes. Bürgerliche Großjährigkeit und gewerbliche Selbständigkeit sind zweierlei. Diese gewerbliche Mündigkeit ist mit 18 Jahren in Arbeiterkreisen erreicht. Bei dem Kampf ums Dasein dürfen wir dem Arbeiter nicht mehr Fesseln der Bevormundung anlegen, als es unbedingt nothwendig ist. Der Antrag Schädler würde nur Nachtheile für Arbeitgeber und Arbeiter zur Folge haben. Die Bewegungsfreiheit der jungen Arbeiter darf nicht verkümmert werden, eine künstliche, gewaltsame Förderung der Seßhaftigkeit ist öconomisch durchaus falsch, man braucht dabei nur an die Weberdistricte zu denken. Der Kampf ums Dasein wird bei den Arbeitern von Tag zu Tag immer heftiger, da ist eine größere Beweglichkeit für die jugendlichen Arbeiter durchaus nothwendig.

Abg. **Grillenberger** (Soc.): Wir gehen von der Anschauung aus, daß die hier vorgeschlagene Maßregel wieder darauf hinauslaufen soll, den Arbeiter in seinem Streben, sich bessere Lebensbedingungen zu verschaffen, zu behindern. Die Verschärfung deshalb, weil das Bisherige nicht ausgereicht habe, das ist die Logik des Hrn. v. Puttkomer bez. des Socialistengesetzes. Man spricht von der geistigen Unreife der jugendlichen Arbeiter. Wird denn nicht den Studenten die freie Verfügung über den väterlichen Wechsel gegeben? Und sind nicht die 17-, 18jährigen Lieutenants und Avantageure wirthschaftlich selbständig? Machen Sie erst ein Gesetz, wonach diese Lieutenants ihren Lohn an den Herrn Papa abführen müssen (Große Heiterkeit), dann werden wir Ihnen die Berechtigung zugestehen, den § 107 in der vorgeschlagenen Weise zu erweitern. Was hätte Hr. Hartmann als Student gesagt, wenn ihm der Wechsel einmal nicht pünktlich zugegangen wäre? (Heiterkeit.) Wegen der wirthschaftlichen Beschränkung der Arbeiter, die in dem Vorschlage liegt, können wir ihm unsererseits nicht zustimmen.

Der Antrag **Auer** wird gegen die Stimmen der Socialdemokraten und der Volkspartei, der Antrag Gutfleisch gegen die Stimmen der Socialdemokraten, der Volkspartei, der Freisinnigen und des nationalliberalen Abg. Weiß abgelehnt, § 107 unverändert angenommen; desgleichen ohne Debatte die §§ 108—112, die über Ausstellung, Inhalt und Behandlung des Arbeitsbuches Vorschriften geben und gegen die bestehende Gewerbeordnung nur unwesentlich (namentlich in Folge der Ergänzung des § 107) verändert sind.

Nach § 113 können die Arbeiter beim Abgang ein Zeugniß über die Art und Dauer ihrer Beschäftigung fordern, welches auf Verlangen der Arbeiter auf Führung und Leistungen ausgedehnt werden kann. Den Arbeitgebern ist untersagt, die Zeugnisse mit Merkmalen zu versehen, welche den Zweck haben, den Arbeiter in einer aus dem Wortlaut des Zeugnisses nicht ersichtlichen Weise zu kennzeichnen. (Der letzte Satz ist Zusatz der Commission.) Ist der Arbeiter minderjährig, so kann das Zeugniß von dem Vater oder Vormund gefordert werden; auf ihr Verlangen muß es ihnen selbst ausgehändigt werden. — Dem von der Commission beschlossenen Zusatze beantragen die Abgg. **Auer** und Gen. folgende Fassung zu geben: „Den Arbeitgebern ist untersagt, das Zeugniß mit einem Merkmale zu versehen, welches den Zweck hat oder geeignet ist, den Arbeiter in einer aus dem Wortlaut des Zeugnisses nicht ersichtlichen Weise zu kennzeichnen."

Abg. **Molkenbuhr** (Soc.): Wenn Sie die Erweiterung nicht annehmen, welche wir hier vorschlagen, wird die ganze löbliche Absicht, den Arbeiter zu schützen, nicht erreicht werden. Die Macht der Arbeitgeber geht soweit, daß ein Arbeiter, der mit einem solchen gekennzeichneten Zeugniß versehen ist, in ganz Deutschland keine Arbeit mehr finden kann. Bedenken Sie vor der Abstimmung, ob es nicht thatsächlich an der Zeit ist, Zustände zu schaffen, wie sie sich in anderen Ländern bewährt haben.

Abg. **v. Stumm** (Reichsp.) hält die Commissionsfassung für genügend, um einen Mißbrauch zu verhindern.

Geheimrath **Königs** schließt sich diesen Ausführungen an.

Abg. **Molkenbuhr** erwidert, die Arbeitgeberverbände würden von den Verrufserklärungen nicht lassen. Der Hamburger Arbeitgeber z. B. verstoße sogar in seinen Statuten direct gegen das jetzige Vereinsgesetz, ohne daß ein Staatsanwalt einschreite.

Geheimrath **Lohmann** bestreitet, daß die Statuten des Hamburger Arbeitgeberverbandes gegen das Vereinsgesetz verstoßen.

Abg. **Biehl** (Cent.) fragt, ob es nicht maßlose Ausschreitungen seien, wenn die Arbeiter in Hamburg verlangten, daß die Arbeitgeber in Zukunft nicht mehr Innungen angehören, noch innerhalb der Frühstücks- und Mittagszeit in die eigene Werkstätte kommen dürften.

Abg. **v. Schalscha** (Cent.) erzählt, wie ihm vor einigen Wochen ein schlesischer Arbeiter, der in Hamburg beschäftigt gewesen, nicht über die Maßlosigkeit der Forderungen der Arbeitgeber und die Knappheit der Löhne, sondern über die Maßlosigkeit der Ansprüche der Arbeiter geklagt habe, die dahin führen, daß sie striken und brodlos werden.

Hans. Bundesbevollm. **Burchard**: Der Hamburger Arbeitgeberverband ist nur den Verbänden der Bauarbeiter entgegengetreten, welche die Arbeitgeber dafür strafen wollten, daß sie sich der Feier des 1. Mai wiedersetzt haben.

Abg. **Grillenberger** (Soc.): Die Mißbräuche mit diesen Zeugnissen zum Zwecke der Verrufserklärung haben einen ungeheuern Umfang angenommen. Wenn wir zu den Strikeparagraphen kommen, werde ich Ihnen nachweisen, in welch' unerhörter Weise Arbeitgeber, zumal Innungsmeister, die Arbeiter ihrer staatsbürgerlichen Rechte zu berauben verstanden haben. Der Hamburger Arbeitgeberverband ist ein politischer Verband, der mit anderen in Verbindung tritt. Da schreitet kein Staatsanwalt ein. Hrn. Biehl sind neuerdings selbst in öffentlichen Blättern Vorwürfe über maßlose Herabdrückungen der Löhne in seinem eigenen Geschäft gemacht worden.

Präsident **v. Levetzow** weist diese Aeußerung als unzulässig zurück.

Abg. **Möller** (nat.-lib.): Die Forderung der Arbeiter in Hamburg ist denn doch wenigstens in einzelnen Gewerben in der That als maßlos zu bezeichnen, wie die Geschichte des Heizerstrikes beweist.

Abg. **Gutfleisch** (freis.) ist auch der Ansicht, daß die Commissionsfassung genüge, um einen Mißbrauch der Zeugnisse zu beseitigen.

Abg. **Molkenbuhr** (Soc.): Herr Möller hält es für eine maßlose Forderung, daß Kohlenzieher für große Fahrt 75 Mk. haben wollen; 20—25 Mk. brauchen sie selbst auf den Schiffen, es bleiben also 50 Mk. nur für die Ernährung der Familie.

Abg. **Schwartz** (Soc.): Die Hamburger Heizer und Trimmer haben durchaus keine maßlosen Forderungen gestellt, die Sätze sind für die transatlantischen Dampfer sogar noch viel zu niedrig. Die Arbeiter anderer Juduſtrien würden für diesen Satz nicht einmal arbeiten.

Persönlich bemerkt Abg. **Biehl** (Centr.): Der Abg. Grillenberger erwähnte, daß in irgend einer Zeitung, wahrscheinlich meint er eine socialistische (Zwischenruf bei den Socialdemokraten: „Bairisches Vaterland!"), ein Angriff auf mich gestanden hat. Wenn er daraus folgert, das müsse wahr sein, weil es in der Zeitung gestanden hat, so bewundere ich die Naivetät des Abg. Grillenberger, der selbst Verleger einer Zeitung ist. (Stürmische Heiterkeit.)

Abg. **Grillenberger**: Die betreffende Angelegenheit hat nicht nur in der socialistischen Presse, auch nicht allein im „Bayrischen Vaterland" gestanden, sondern ist durch die ganze Münchener und bairische Presse gegangen.

Darauf wird § 113, unter Aufhebung des Antrages Auer, nach dem Commissionsantrage angenommen, desgleichen § 114 ohe Debatte.

Hierauf wird die Berathung auf **Montag** vertagt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 20. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** loco fest, holsteinischer loco neuer 186—198. — **Roggen** loco fest, mecklenburgischer loco neuer 183—190, russ. loco fest, 130—136. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) fest, loco 58½. — **Spiritus** still, per Februar 36¼ Br., per Februar-März 36¼ Br., per März-Mai 36 Br., per Mai-Juni 36¼ Br. — **Kaffee** fest. Umsatz 2000 Sack. — **Petroleum** ruhig. Standard white loco 6,70 Br., per März 6,65 Br.

Hamburg, 20. Februar. Zuckermarkt. Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement, neue Usance, f. a. B.

Hamburg, per Febr. 13,62½, per März 13,47½, per Mai 13,55, per August 13,75. Fest.

Hamburg, 20. Februar. **Kaffee.** Good average Santos per Februar 82¾, per März 82, per Mai 80, per Sept. 76½. Ruhig.

Bremen, 20. Februar. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Ruhig. Standard white loco 6,55 Br.

Havre, 20. Febr. **Kaffee.** Good average Santos per März 103,75, per Mai 101,00, per September 97,00. Ruhig.

Frankfurt a. M., 20. Februar. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 271⅞, Lombarden 116⅛, 4% ungar. Goldrente 93,30, Gotthardbahn 151,10, Disconto-Commandit 211,80, Dresdener Bank 155,00, Laurahütte 136,20, Gelsenkirchen 170,20, Schweizer Westbahn 81,20, neue 3% Reichsanleihe 86,10. Still.

Wien, 20. Februar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 92,00, do. 5% do. 102,05, do. Silberrente 92,00, 4% Goldrente 110,50, do. ungar. Goldrente 105,45, 5% Papierrente 101,05, 1860er Loose 138,25, Anglo-Aust. 167,40, Länderbank 222,40, Creditactien 308,12½, Unionbank 247,75, ungar. Creditactien 342,00, Wiener Bankverein 118,25, Böhm. Westbahn 339,50, Böhm. Nordbahn —, Busch. Eisenbahn 1488,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 222,25, Nordbahn 2790, Franzosen 244,50, Galizier 211,75, Lemberg-Czern. 235,50, Lombarden 132,00, Nordwestbahn 216,25, Pardubitzer 179,00, Alp.-Mont.-Act. 95,40, Tabakactien 152,50, Amsterd. Wechsel 95,10, Deutsche Plätze 56,40, Londoner Wechsel 114,95, Pariser Wechsel 45,52½, Napoleons 9,13, Marknoten 56,42½, Russische Banknoten 1,33⅜, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 20. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine flau, per März 222. — **Roggen** loco geschäftslos, do. auf Termine fest, per März 160—161, per Mai 154—153—154, per Oktober 143—142. — **Rüböl** loco 31¾, per Mai 30⅜, per Herbst 31⅛.

Antwerpen, 20. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** fest. **Roggen** behauptet. **Hafer** fest. **Gerste** begehrt.

Antwerpen, 20. Febr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 17 bez. u. Br., per Februar 16¾ Br., per März 16 Br., per April 16 Br. Steigend.

Paris, 20. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** ruhig, per Februar 26,90, per März 27,00, per März-Juni 27,20, per Mai-Aug. 27,20. — **Roggen** ruhig, per Februar 17,30, per Mai-August 17,70. — **Mehl** träge, per Febr. 59,90, per März 59,90, per März-Juni 60,10, per Mai-August 60,20. **Rüböl** behpt., per Februar 69,00, per März 69,25, per März-Juni 69,50, per Mai-August 70,75. — **Spiritus** beh., per Febr. 38,50, per März 38,75, per Mai-August 40,50, per Sept.-Dezbr. 39,25. — Wetter: Schön.

Paris, 20. Febr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 96,05, 3% Rente 95,80, 4½% Anl. 105,10, 5% ital. Rente 95,40, österr. Goldr. 98⅝, 4% ung. Goldrente 93,43, 3. Orientanleihe 78,50, 4% Russen 1880 99,90, 4% Russen 1889 99,60, 4% unific. Aegypter 495,31, 4% span. äußere Anleihe 77¾, conv. Türken 19,72½, türk. Loose 80,25, 4% privilegirte türk. Obligationen 438,75, Franzosen 540,00, Lombarden 308,75, Lomb. Prioritäten 343,75, Banque ottomane 634,00, Banque de Paris 845,00, Banque d'Escompte 553,75, Credit foncier 1288,75, do. mobilier 440,00, Meridional-Actien 700,00, Panamakanal-Actien 38,75, do. 5% Oblig. 36,25, Rio Tinto-Actien 591,80, Suezkanal-Actien 2458,75, Gaz Parisien 1472,00, Credit Lyonnais 825,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 596, Transatlantique 612,00, B. de France 4318,00, Ville de Paris de 1871 413,00, Tab. Ottom. 345,00, 2¾% Consf. Angl. 97⅞, Wechsel auf deutsche Plätze 121 15/16, Londoner Wechsel kurz 25,23, Cheques a. London 25,24½, Wechsel Wien kurz 217,50, do. Amsterdam kurz 206,81, do. Madrid kurz 485,75, C. d'Esc. neue 660. Robinson-Act. 62,50. Neue 3% Rente 94,12½.

London, 20. Februar. Englische 2¾ % Consols 97 3/16, Pr. 4% Consols 104, ital. 5% Rente 94½, Lombard. 12 3/16, 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) 100, conv. Türken 19½, österr. Silberrente 81, österr. Goldrente 98, 4% ungarische Goldrente 92½, 4% Spanier 77½, 3½ % privil. Aegypter 94⅝, 4% unific. Aegypter 98¼, 3% garantirte Aegypter 101¾, 4¼% ägypt. Tributanl. 99, 6% cons. Mexikaner 92¼, Ottomanbank 15⅛, Suezactien 97½, Canada-Pacific 77⅛, De Beers-Actien neue 16⅛, Rio Tinto 23½, 4½% Rupees 77½. Argent. 5% Goldanleihe von 1886 76½, do. 4½% äußere Goldanleihe 57,00. Platzdiscont 2¾.

London, 20. Februar. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 6070, Gerste 2070, Hafer 11 820 Qrts. Sämmtliche Getreidearten allgemein fest, mitunter anziehend, fremder Weizen fester, Mais theurer, Mahlgerste knapp, Hafer stramm, Mehl, Malzgerste, Bohnen stetig, Erbsen fest.

London, 20. Februar. An der Küste 1 **Weizenladung** angeboten. — Wetter: Kalt.

Glasgow, 20. Febr. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 551 569 Tons gegen 882 067 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 14 gegen 89 im vorigen Jahre.

Liverpool, 20. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen, und Mehl fest, Mais 1 d. höher. — Wetter: Schön.

Petersburg, 20. Februar. Wechsel a. London 85,10, do. Berlin 41,75, do. Amsterdam 70,45, do. Paris 33,72½, ½-Imperials 684, russ. Präm.-Anleihe von 1864 (gest.) 236¼, do. 1866 226¼, russ. 2. Orientanleihe 103¼, do. 3. Orientanleihe 104¾, do. 4% innere Anleihe —, do. 4½% Bodencredit-Pfandbriefe 140⅜, Große russ. Eisenbahnen 222, russ. Südwestbahn-Act. 117¾, Petersburger Discontobank 611, Petersburger intern. Handelsbank 521½, Petersburger Privat-Handelsbank 283, russ. Bank für auswärt. Handel 292½, Warschauer Discontobank —, Russ. 4% 1889er Cons. 134½. Privatdiscont 4.

Petersburg, 20. Februar. Productenmarkt. **Talg** loco 42,00. — **Weizen** loco 10,50. **Roggen** loco 7,25. **Hafer** loco 4,25. **Hanf** loco 43,00. **Leinsaat** loco 12,00. — Wetter: Heiter.

Newyork, 19. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,85¼, Cable-Transfers 4,88¾, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,19⅜, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95⅜, 4% fundirte Anleihe 120⅝, Canadian-Pacific-Actien 75, Central-Pacific-Actien 29, Chicago- u. North-Western-Actien 106½, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 55¼, Illinois-Central-Actien 95, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 111⅝, Louisville u. Nashville-Actien 75⅝, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 19¾, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds 100½, Newy. Central- u. Hudson-River-Actien 101½, Northern-Pacific-Preferred-Actien 72¼, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 55, Philadelphia- und Reading-Actien 32, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 27⅞, Union-Pacific-Actien 44⅝, Wabash, St. Louis-Pacific-Preferred-Actien 18¼. Silber-Bullion 99. — **Baumwolle** in Newyork 9, do. in New-Orleans 8⅞. — Raffinirtes **Petroleum** 70% Abel Test in Newyork 7,50 Gd., do. in Philadelphia 7,50 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,10, do. Pipe line Certificates per März 76⅞. Ruhig. — **Schmalz** loco 5,87, do. Rohe und Brothers 6,30. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 5⅛. — **Kaffee** (Fair Rio-) 19¼. Rio Nr. 7, low ordinary per März 17,07, per Mai 16,67.

Berliner Fondsbörse vom 20. Februar.

Die heutige Börse eröffnete in fester Haltung bei zumeist wenig veränderten Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht ungünstig, boten aber besondere geschäftliche Anregung nicht dar. Hier entwickelte sich das Geschäft anfangs ruhig, nur vereinzelte Ultimowerthe gingen lebhafter um. Im weiteren Verlaufe des Verkehrs trat unter kleinen Schwankungen ziemlich allgemein eine Abschwächung der Haltung hervor, doch schloß die Börse wieder befestigt. Auf internationalem Gebiet gaben österreichische Creditactien nach fester Eröffnung etwas nach; ausländische Eisenbahnactien zeigten sich ziemlich lebhaft und zumeist behauptet; Franzosen, Galizier und Warschau-Wien mehr beachtet. Inländische Eisenbahnactien blieben zumeist ruhig. Bankactien waren in den Kassawerthen behauptet. Industriepapiere waren nur vereinzelt belebt und fester. Montanwerthe lagen schwach und lustlos. Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Haltung für heimische solide Anlagen bei ziemlich regem Handel. Die Scrips der neuen 3% Reichs- und preußischen Anleihe gingen bei anfangs steigender Tendenz lebhaft um und notirten 86—86,40—85,90. Der Privatdiscont wurde mit 2⅝% notirt.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,30
do. do.	3½	98,70
do. do.	3	86,50
Konsolidirte Anleihe ..	4	105,90
do. do. ...	3½	98,60
do. do. ...	3	86,60
Staats-Schuldscheine ..	3½	99,80
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	3½	95,30
Westpr. Prov.-Oblig. ..	3½	95,25
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3½	96,70
Pommersche Pfandbr. .	3½	97,75
do. do. .	4	—
Posensche neue Pfdbr. .	4	101,80
do. do. .	3½	96,80
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	96,90
do. neue Pfandbr.	3½	96,90
Pomm. Rentenbriefe ..	4	103,30
Posensche do. ..	4	103,20
Preußische do. ..	4	—

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente ...	4	97,60
Oesterr. Papier-Rente .	5	90,60
do. do. .	4⅕	81,30
do. Silber-Rente .	4⅕	81,20
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	4½	102,25
do. Papier-Rente ..	5	89,50
do. Gold-Rente ...	4	93,30
Russ.-Engl. Anleihe 1875	4½	102,00
do. do. do. 1880	4	99,10
do. Rente 1883	6	107,90
do. Rente 1884	5	107,00
Russ. Anleihe von 1889	4	100,40
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	76,60
do. 3. Orient-Anleihe	5	77,60
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	80,50
Russ.-Poln. Schatz-Obl. .	4	94,90
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	71,80
Poln. Pfandbriefe	5	73,75
Italienische Rente	5	95,10
Rumänische Anleihe...	6	—
do. fundirte Anl.	5	101,70
do. amort. do.	5	100,00
do. 4% Rente ..	4	87,25
Türk. Admin.-Anleihe .	5	91,00
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	19,25
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	95,00
do. Rente	5	93,00
do. neue Rente ..	5	91,75

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	100,80
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	101,00
Meininger Hyp.-Pfdbr. .	4	101,00
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,00
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar.	4	—
alte do. do.	4	98,30
do. do. do.	3½	94,00
III., IV. Em.	4	100,50
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	114,70
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,50
do. do. do.	3½	95,00
do. do. do.	4	102,90
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,00
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	—
do. do. do.	4	101,10
do. do. do.	3½	94,30
Stettiner Nat.-Hypoth. .	5	103,30
do. do.	4½	103,30
do. do.	4	99,90
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	111,00
Russ. Central- do.	5	94,70

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	141,20
Baier. Prämien-Anleihe	4	143,20
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	105,90
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	112,50
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	139,50
Köln-Mind. Pr.-S. ...	3½	138,00
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	132,75
Oesterr. Loose 1854...	4	120,50
do. Cred.-L. v. 1858	—	335,00
do. Loose von 1860	5	125,50
do. do. 1864	—	331,20
Oldenburger Loose ...	5	129,25
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	171,10
Raab-Graz 100T.-Loose	4	105,00
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	—
do. do. von 1866	5	167,50
Ung. Loose	—	258,90

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1890.	
Aachen-Mastricht	—	72,25
Mainz-Ludwigshafen ..	—	119,75
Marienb.-Mlawk. St.-A.	—	64,10
do. do. St.-Pr.	—	110,80
Ostpreuß. Südbahn ...	—	89,10
do. St.-Pr.	—	114,00
Saal-Bahn St.-A.	—	41,75
do. St.-Pr. ...	—	108,50
Stargard-Posen	—	102,20
Weimar-Gera gar. ...	—	24,75
do. St.-Pr.	—	98,10
Galizier	—	—
Gotthardbahn	—	155,50

† Zinsen vom Staate gar.

	Div. 1890.	
†Kronpr.-Rud.-Bahn .	—	91,70
Lüttich-Limburg	—	27,90
Oesterr. Franz.-St. ...	—	108,75
† do. Nordwestbahn.	—	95,75
do. Lit. B.	—	103,25
†Reichenb.-Pardub. ..	—	79,10
†Russ. Staatsbahnen. .	—	131,10
Russ. Südwestbahn ...	—	86,80
Schweiz. Unionb.	—	118,25
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard ..	—	58,90
Warschau-Wien	—	235,40

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	102,50
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	58,00
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	98,40
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	85,20
†Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	85,50
†Oesterr. Nordwestbahn	5	94,40
do. Elbthalb. ...	5	93,90
†Südösterr. B. Lomb. .	3	68,50
† do. 5% Oblig.	5	104,90
†Ungar. Nordostbahn . .	5	89,70
† do. do. Gold-Pr.	5	103,00
Anatol. Bahnen	5	89,50
Brest-Grajewo	5	99,60
†Kursk-Charkow	4	95,20
†Kursk-Kiew	4	95,25
†Mosko-Rjäsan	4	96,50
†Mosko-Smolensk ...	5	101,25
Rybinsk-Bologoye ...	5	98,10
†Rjäsan-Koslow	4	95,10
†Warschau-Terespol ..	5	102,60
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	93,70
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	107,00
do. do.	5	87,50

Bank- und Industrie-Actien. 1890.

Berliner Kassen-Verein	136,00	7¼
Berliner Handelsges. ..	159,10	9½
Berl. Prod. u. Hand.-A.	—	—
Bremer Bank	113,90	6
Bresl. Discontbank ...	106,60	—
Danziger Privatbank ..	—	—
Darmstädter Bank ...	153,80	—
Deutsche Genossensch.-B.	126,00	7
do. Bank	163,40	—
do. Effecten u. W. .	—	—
do. Reichsbank ...	140,20	—
do. Hypoth.-Bank .	112,80	—
Disconto-Command. ..	215,50	—
Gothaer Grundcr.-Bk. .	89,50	—
Hamb. Commerz.-Bank	120,00	5
Hannöversche Bank ...	114,25	5⅓
Königsb. Vereins-Bank	100,40	4
Lübecker Comm.-Bank .	118,00	7
Magdbg. Privat-Bank .	105,00	6½
Meininger Hypoth.-B. .	103,60	—
Norddeutsche Bank ...	153,60	8½
Oesterr. Credit-Anstalt .	174,75	—
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue ..	106,50	—
Posener Provinz.-Bank .	—	6½
Preuß. Boden-Credit ..	122,25	—
Pr. Centr.-Boden-Cred.	154,80	—
Schaffhaus. Bankverein	114,00	—
Schlesischer Bankverein	122,80	—
Südd. Bod.-Credit-Bk. .	—	—
Danziger Oelmühle ...	136,50	—
do. Prioritäts-Act. .	125,00	—
Neufeldt-Metallwaaren .	107,50	—
Actien der Colonia ...	9 900	—
Leipziger Feuer-Versich.	—	—
Bauverein Passage ...	76,10	—
Deutsche Baugesellschaft .	86,50	—
A. B. Omnibusgesellsch.	216,80	12⅓
Gr. Berl. Pferdebahn .	248,75	12½
Berlin. Pappen-Fabrik.	105,60	—
Wilhelmshütte	95,50	—
Oberschles. Eisenb.-B. ..	86,00	—

Berg- u. Hüttengesellschaften.

	Div. 1890.	
Dortm. Union-St.-Prior.	—	—
Königs- u. Laurahütte .	136,00	—
Stolberg, Zink	66,50	—
do. St.-Pr.	125,50	—
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 20. Februar.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,55
do.	2 Mon.	3	167,90
London	8 Tg.	3	20,355
do.	3 Mon.	3	20,24
Paris	8 Tg.	3	80,65
Brüssel	8 Tg.	3	80,75
do.	2 Mon.	3	80,40
Wien	8 Tg.	4½	177,25
do.	2 Mon.	4½	176,50
Petersburg	3 Wch.	5	237,00
do.	3 Mon.	5	236,40
Warschau	8 Tg.	5	237,40

Discont der Reichsbank 3%.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,30
20-Francs-St.	16,16
Imperials per 500 Gr....	—
Dollar	4,1775
Englische Banknoten	20,345
Französische Banknoten...	80,95
Oesterreichische Banknoten.	177,40
Russische Banknoten	237,85